

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 14

Basel, 4. April 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 14

Bâle, 4 avril 1940

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V85

## Bundesbeiträge an die Kosten der Truppeninquartierung

Die Abrechnungen der Gemeinden mit den Quartiergebern liessen bekanntlich bis jetzt in recht vielen Fällen sehr zu wünschen übrig, weil sich zahlreiche Gemeindegewerben zufolge ständig starker Belegung durch Truppen und wegen der Knappheit der eigenen Mittel ausserstande sahen, eine angemessene Entschädigung auszurichten. Die Hauptleidtragenden waren dabei Gastwirte und Hoteliers, die nicht nur ihre Fremdenzimmer, sondern auch zahlreiche übrige Räumlichkeiten, vorab Säle, Konferenzzimmer, Vereinslokale usw. bereit stellen mussten und hierüber nicht mehr für eigene Betriebszwecke verfügen konnten. Die dadurch erzwingende Einschränkung oder praktische vollständige Stilllegung des eigenen Betriebes und der privaten Erwerbsmöglichkeiten hatten mancherorts ganz erhebliche Einnahmehausfälle zur Folge. Dazu kam eine in keinem Verhältnis zur starken Beanspruchung und Abnutzung der Räumlichkeiten und Inneneinrichtungen stehende bescheidene Geldentschädigung. In manchen Fällen ist eine Abrechnung überhaupt noch nicht erfolgt, obwohl die Einquartierung nun schon Wochen und Monate andauert. Der Hotelier soll aber trotz alledem seine Steuern, Abgaben und Zinsen weiterbezahlen. Er muss auch gewisse Beträge für die Renovation der Immobilien und Mobilien, für die Neuanschaffung und Ergänzung des Inventars sicherstellen, wenn das Unternehmen nicht verlottern und verwildern soll. Endlich hat er auch noch Bedacht auf den Lebensunterhalt für sich und seine Familie sowie das Personal zu nehmen. Zwischen diesen Verpflichtungen und den ihm für die Unterbringung von Truppen geleisteten Vergütungen klappte ein bedenkliches Loch, weil die Vergütungen einfach nicht ausreichten, um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu finden, wie es sich für ein privates Erwerbsunternehmen gehört, wenn es nicht in grosse Schulden oder unter den Hammer kommen will.

Unsere Vereinsorgane haben seit Anbeginn der Mobilisation auf diese unhaltbaren Verhältnisse aufmerksam gemacht und gemeinsam mit den Militärbehörden eine tragbare Regelung angestrebt. Das Ergebnis dieser unablässigen Bemühungen ist nun der Bundesratsbeschluss vom 29. März 1940, den wir nachfolgend im Wortlaut bekanntgeben:

### Bundesratsbeschluss betreffend

die Ausrichtung von ausserordentlichen Entschädigungen für Leistungen der Gemeinden zugunsten der Truppen während des Aktivdienstes.

Der schweizerische Bundesrat, gestützt auf Art. 30, 147, Abs. 1, und 203, Abs. 2, der Militärorganisation vom 12. April 1907 und den Bundesbeschluss vom 30. August 1939 über Massnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität, in teilweiser Abänderung von Art. 231 des Verwaltungsreglements vom 27. März 1885 für die schweizerische Armee,

beschliesst:

#### I. Entschädigung für die Unterkunft der Stäbe.

##### Art. 1.

Für die Unterbringung der höheren Stäbe (Armeestab, Stäbe von Heeresregimenten und Grenzbrigaden) werden die Gemeinden gemäss Bundesratsbeschluss vom 3. November 1939 entschädigt.

##### Art. 2.

Für die den Offizieren der übrigen Stäbe angewiesenen Logis kann den Gemeinden eine

Vergütung von 25 bis 75 Rappen für jeden berechtigten Offizier und jede Nacht ausgerichtet werden.

#### II. Entschädigung für die Unterkunft der Truppe.

##### Art. 3.

Für die Unterkunftslokale und für die Stallungen nebst den erforderlichen Stallgerätschaften kann den Gemeinden eine Entschädigung von 3 Rappen für jeden Mann und jedes Pferd und jede Nacht geleistet werden.

In dieser Entschädigung sind inbegriffen:

- die Vergütung für einen jeder Einheit als Bureau zur Verfügung zu stellenden geeigneten Raum mit Tischen und Stühlen,
- die Vergütung für den Wasserverbrauch.

#### III. Entschädigung für die Benützung von Küchen und Werkstätten.

##### Art. 4.

Für die auf Verlangen der Truppe angewiesenen Küchen mit den erforderlichen Kochgerätschaften kann je nach Grösse und Zustand der Küchen sowie der örtlichen Verhältnisse eine tägliche Entschädigung von Fr. —.50 bis höchstens Fr. 1.— geleistet werden.

Eine Entschädigung kommt nicht in Betracht, wenn die Truppe an die Errichtung oder Instandstellung solcher Küchen Beiträge geleistet hat.

##### Art. 5.

Für die auf Verlangen der Truppe angewiesenen Werkstätten für Militärhandwerker kann eine Entschädigung von Fr. 1.— bis höchstens Fr. 1.20 für jeden vollen Arbeitstag und jeden Arbeitsplatz vergütet werden. Bei stillliegenden Werkstätten können ferner die Kosten für Beleuchtung und allfällige Heizung vergütet werden.

Die Werkstätteninhaber werden überdies für die Benützung von Maschinen und Werkzeugen durch die Truppe nach Tarif entschädigt, die von der Kriegsmaterialverwaltung im Benehmen mit den Berufsverbänden festgesetzt werden.

Für die Benützung von Garagen und ihrer Einrichtungen stellt der Transportdienst des Armeestabes die Entschädigungssätze fest.

#### IV. Vollzugs- und Übergangsbestimmungen

##### Art. 6.

Die Bestimmungen dieses Beschlusses finden keine Anwendung für Kader- und Rekrutenschulen während der Zeit des Ausmarsches und der Verlegung.

Werden indessen solche Schulen länger als im Instruktionsdienst üblich ausserhalb von Kasernen untergebracht, so können von der Hauptabteilung III des Armeestabes, in Verbindung mit dem Oberkriegskommissariat und in Anlehnung an die in diesem Beschluss festgelegten Entschädigungen, besondere Vereinbarungen mit den betreffenden Gemeinden getroffen werden.

##### Art. 7.

Dieser Beschluss tritt rückwirkend auf den 1. Februar 1940 in Kraft.

Das eidgenössische Militärdepartement kann Gemeinden, die infolge Unterbringung von Truppen vor diesem Zeitpunkt in einem zu ihrer Finanzkraft im Missverhältnis stehenden Masse belastet worden sind, angemessene Beiträge an ihre ausgewiesenen Aufwendungen gewähren. Die Gemeinden haben sich in diesem Falle unter Vorlage einer genauen Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben für die Truppenunterbringung an die zuständige kantonale Behörde zu wenden. Diese prüft die eingelangten Gesuche und leitet sie mit ihrem Gutachten an das Oberkriegskommissariat weiter, das dem Militärdepartement Antrag stellt.

Der Bund zahlt also mit Wirkung ab 1. Februar 1940 auf Anbegehren der Gemeinden ausserordentliche Entschädigungen als Kostenbeitrag an die Leistungen der Gemeinden zugunsten der Truppe. Auf besonderes Gesuch hin und auf Grund des zustimmenden Vorentscheides kantonalen Instanzen kann der Bund aber auch angemessene Beiträge für die Unterbringung der Truppen vor diesem Zeitpunkt ausrichten. In all den Fällen, da den Quartiergebern bis dato für die Bereitstellung von Truppenunterkünften vor dem 1. Februar keine oder nur eine ungenügende Vergütung ausbezahlt wurde,

sollen die Quartiergeber die Gemeinde veranlassen, auf dem vorgezeichneten Wege um einen nachträglichen Kostenanteil beim Militärdepartement einzukommen.

Die vorgesehene Entschädigung von drei Rappen pro Mann und Nacht reicht selbst bei bescheidensten Ansätzen nicht aus, um die Verzinsung und Amortisationsquote der von der Truppe belegten Unterkunftslokale sicherzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass es mit der Beanspruchung des eigentlichen Kantonnentes meistens nicht sein Bewenden hat, da es vielfach an direkten Zugängen fehlt. Dazu kommen noch die benötigten Nebenräumlichkeiten wie Bureaux, Material- und Lebensmittelmagazine, Postbureaux, Krankenzimmer usw. Auf Grund zahlreicher Berechnungen stellen wir fest, dass die Entschädigung allermindestens fünf Rappen betragen müsste, um nur die baren Kosten zu decken, wobei von irgend einem Gewinn nicht die Rede sein kann.

Die ausserordentliche Bundesentschädigung kann nur die Bedeutung eines eidgenössischen Kostenbeitrages zur Entlastung der Gemeinden haben. Sie enthebt also die Gemeinde nicht etwa der Verpflichtung, auch ihr eigenes Scherlein zu leisten. Die Entschädigung des Bundes hat nicht die Meinung, die Gemeinde habe mit der Weiterleitung der Beträge an die Quartiergeber ihre eigenen finanziellen Verpflichtungen abgesehen. Genau wie der Handwerker für Arbeiten auf Rechnung der Truppe oder der Lieferant für die Ausführung von Heeresaufträgen Anspruch auf einen Lohn oder Verkaufspreis erhebt, der alle seine Kosten deckt, ja sogar noch einen gewissen Unternehmergewinn einschliesst, hat der Hotelier Anrecht auf eine Unterkunftsentschädigung, die ihn vor Verlusten bewahrt. Reicht also der Bundesbeitrag nicht aus, so hat die Gemeinde für die Differenz aufzukommen. Um diesen Kostenbeitrag der Gemeinde wird nun da und dort das nämliche unerquickliche Feilschen wieder einsetzen, wie es schon bisher an der Tagesordnung war. Der Bundesratsbeschluss stellt daher in dieser Hinsicht leider keine fertige und befriedigende Lösung dar und er vermag den Quartiergeber auch nicht von seinen Sorgen um die Weiterexistenz zu befreien. So gelegen die gewährte Entschädigung überall auch kommen wird, so bringt sie nach der prinzipiellen Seite hin dem Quartiergeber keinen besseren wirtschaftlichen Schutz, als die bisherigen Bestimmungen der Militärorganisation und des fast vorsintfluthlich anmutenden Verwaltungsreglements (das vom 27. März 1885 her stammt!).

Welche Willkür bei der jetzigen Reglementierung herrscht, hat die bisherige Mobilisationszeit ergeben und es fehlt nicht an Beispielen aller Art, von denen hier nur eines herausgegriffen sei. Die Truppe leistet an die Gemeinden eine Entschädigung von 15 — 25 Rp. pro Lampe und Nacht für die in Militärunterkünften benötigte Beleuchtung. Einzelne Gemeindegewaltige versuchen nun, auf dem Rücken der Quartiergeber noch einen Extragewinn für die Gemeindekasse herauszuwirtschaften, indem sie nicht etwa den ihnen ausgedienten Betrag ihrerseits den Gebäudeinhabern ausrichten, sondern dort, wo der Stromverbrauch ermittelt werden kann, nur die baren Stromkosten vergüten. Mit der Begleichung der Elektrizitätsrechnung kommt aber der Privatmann nicht auf seine Rechnung. Bekanntlich haben die Glühbirnen nur eine beschränkte Lebensdauer und auch die übrige Beleuchtungseinrichtung wird durch die vermehrte Benützung und Beanspruchung keineswegs besser. Es ist also unstatthaft, den in der Pauschalentschädigung inbegriffenen Ko-

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Freiwillige Evakuierung von Schulkindern — Umschau — Mustermesse 1940. Seite 3: Der Fremdenverkehr im Jahre 1939 — Frage und Antwort — Wohlfelle Ratsschläge — Kriegswirtschaftliche Massnahmen. Seite 4: Personalarubrik — Verbandsnachrichten — Büchertisch.

stenanteil für den Birnen-Ersatz und die Amortisation der ganzen Anlage zurückzubehalten und anderweitig zu verwenden. Ganz krass wirkt diese Praxis sich dann aus, wenn die gleiche Gemeinde den Mehrverbrauch an Wasser mit dem nächsten Wasserzins in Rechnung stellt, ihrerseits aber gar nicht daran denkt, für diesen zusätzlichen Wasserkonsum oder vom Quartiergeber auf Veranlassung der Truppe bereitgestellte Wascheinrichtungen aufzukommen. Der Privatmann ist in bezug auf die ihm gesetzlich in Aussicht gestellte Entschädigung für die Überlassung von beweglichem und unbeweglichem Eigentum an die Truppe nicht auf das Wohlwollen der Gemeindeinstanzen angewiesen, sondern hat einen eindeutigen Rechtsanspruch. Solange wir in einem Rechtsstaat leben und die Gemeinde sich auf die nämliche Rechtsordnung beruft, um ihre Forderungen gegenüber dem Bürger und Steuerzahler geltend zu machen, solange hat auch sie sich an die gegebenen Satzungen zu halten. Zwischengewinn hin oder her.

Die Hotellerie weiss die Mehrleistungen, die der Bund durch den Beschluss über die ausserordentlichen Entschädigungen auf sich nimmt, wohl zu schätzen. Sie begrüsst die Massnahme, weil sehr viele Gemeinden diesen Zuschuss bitter nötig haben, knüpft aber gleichzeitig daran die feste Erwartung, dass die Gemeinden nun ihrerseits den ihnen auferlegten Verpflichtungen auch nachkommen und vor allem die Entschädigungsfragen mit gutem Willen und Verständnis für die bedrängte Lage des Hotelgewerbes regeln.

## Aus dem Bundeshaus

### Die Autorgebühren

Soeben veröffentlicht der Bundesrat zwei Botschaften vom 26. März 1940 an die Bundesversammlung, Botschaften, die beide das Urheberrecht betreffen.

Die eine Botschaft betrifft die Abänderung des Bundesgesetzes vom 7. Dezember 1922. Danach soll das Autorenrecht von bisher 30 Jahren Dauer auf eine Geltungsdauer von 50 Jahren verlängert werden. Für das Gastgewerbe, das wegen des Gebührenbezuges an all diesen Fragen interessiert ist, fällt diese Verlängerungsdauer

## KLEINE URSACHEN ...

Dem Hotelier macht es wenig Mühe, bei seinen Bestellungen in zwei Worten auf die Hotel-Revue Bezug zu nehmen.

Der Lieferant freut sich über diesen Hinweis, weil er daraus ersieht, dass seine Propaganda bei uns Erfolg hat.

Für den S.H.V. ist diese Aufmerksamkeit sehr wertvoll. Er ermuntert den Lieferanten, seine Insertionen fortzusetzen. Die Inserateinnahmen aber bilden das finanzielle Rückgrat der eigenen Zeitung und entlasten die Vereinsrechnung.

weniger in Betracht. Im Gegenteil können wir den allgemeinen Standpunkt des Urheberers be greifen und ihm Verständnis entgegenbringen. Er muss sich mit seinen Werken durchsetzen, und es ist daher nur berechtigt, wenn ihm seine Aufwendungen an Zeit und Geist auch gebührend entschädigt werden.

Für die Hotellerie wichtig ist die zweite Bot schaft des Bundesrates, welche die Verwertung der Urheberrechte betrifft. Hier handelt es sich also um die Konzertsgebühren, welche der Hotelier bisher gemäss gesetzlicher Bestimmung an die Autoren resp. an deren Gesellschaft, die SACEM, abführen mussten. Ob allerdings die Verwertung nach Erinnern, welche Kämpfe sich in bezug auf diese Autorgebühren vor etwa 10 Jahren zwischen dem Schweizer Hotelier-Verein und der SACEM abgespielt haben. Trotz der Verbissenheit, mit der damals die SACEM (Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de Musique) ihre ausschliesslichen Gebührerechte verteidigte, gelang uns bekanntlich ein Gebührevertrag, der bis vor einigen Jahren in Geltung war. Infolge auf die Krise der Hotellerie haben wir dann diesen Konzertsgebührevertrag gekündigt, so dass wir heute ohne Vertrag mit der SACEM dastehen. Dieser Zustand war natürlich nicht befriedigend, weil dann unsere Hoteliers dem Gebührebezug der SACEM einfach ausgeliefert waren. Die SACEM hatte die Möglichkeit, nach ihrem Belieben Gebühre für die gespielten Konzertstücke einzusetzen. Immerhin müssen wir gestehen, dass uns in den letzten Jahren keine Fälle be kannt wurden, wonach die SACEM ihre Monopolrechte zu Ungunsten der Hotellerie ausbeutet hätte. Im Gegenteil haben wir beobachtet, dass beim Generalvertreter in der Schweiz, Herrn Tarlet, mit dem uns stets die besten Beziehungen verbanden, grosses Verständnis für die Lage der Hotellerie vorhanden war.

Nun will der Bund das ganze Perzeptionswesen für die Konzertveranstaltungen usw. unter seine Aufsicht stellen. Die oben erwähnte Bot schaft gibt Kenntnis davon, warum das zu ge sehen hat. Dieser Entscheid ist nicht nur ge sehen, sondern auch ausgeführt, eine einzige ausländische Gesellschaft, die SACEM, in der Schweiz ihr Monopolrecht fast uneingeschränkt ausüben konnte und dass es der schweizerischen Perzeptionsgesellschaft, der Gefa, nicht möglich war, ihre Rechte durchzusetzen. Dieser Zustand war auf die Dauer unhaltbar. Für die schweizerischen Rechte und Interessen mussten schützende Bestimmungen aufgestellt werden. Das soll nun dadurch geschehen, dass ein Bundesgesetz betreffend die Verwertung von Urheberrechten die Erhebung von Gebühren an eine Bewilligung knüpft. Diese Bewilligung wird nur einem einzigen Personenverband erteilt. Die Bot schaft des Bundesrates erwähnt zu diesem Punkt, dass angesichts der nunmehrigen Staatsaufsicht und des Konzessionszwanges die Möglichkeit bestehe, die Schweiz in den Ausland unabhängig zu machen. Mit andern Worten soll der Versuch wiederholt werden, eine schweizerische Gebühre bezugs-gesellschaft zu gründen, die dann mit der SACEM entsprechende Vereinbarungen zur Wahrung der schweizerischen Interessen zu treffen hätte. Ob dieser Versuch anhand des neuen vor gesehenen Bundesgesetzes gelingt, bleibt noch abzuwarten. Unseres Erachtens ist mit einem Recht darauf zu rechnen, dass es nicht gelin gen wird. Es ist zu erwarten, dass die neue schweizerische Perzeptionsgesellschaft, eine Organisation einsetzen müsse, die ziemlich kostspielig wäre und dass sie im fernern nicht über die grossen Erfahrungen der französischen Gesell schaft in Paris verfüge. Diese Bedenken treffen in der Tat zu. Jedenfalls ist an die Gründung einer schweizerischen Gesellschaft mit aller Vor sicht heranzutreten. Es ist unbedingt nötig, wenn die neue Gesellschaft auf Kosten der Konzertveranstalter ihre Erfahrungen sammeln muss. Wir nehmen aber an, dass die Be hörden, welche in dieser Sache sehr grosses Ver ständnis gezeigt haben, hoffentlich auch den Weg zu finden wissen, der uns vor solchen Belastungen oder gar Misserfolgen verschont.

Ein zweiter Hauptpunkt im vorgesehene Bundesgesetz ist die Tarifsetzung. Bekanntlich enthielten die bisherigen Vorschriften kei nerlei Angaben darüber, was der Hotelier an Konzerts gebühren für die Autoren abzuliefern hat. Wie wir schon erwähnten, konnte die französische Monopolgesellschaft in dieser Beziehung die Ge bühren so ansetzen, wie es ihr beliebte. Hier er folgt nun eine grundsätzliche Änderung in dem Sinne, dass die Verwertungsgesellschaft ihren Tarif einer Schiedskommission vorlegen muss. Diese Schiedskommission wird vom Bundesrat bestimmt. Sie wird paritätisch bestellt, bestehend bereits vorliegenden Entwurf der Vollziehungsverordnung steht der Schiedskommission ein neutraler Vorsitzender vor. 8 Vertreter der Urheber und 8 Vertreter der Veranstalter von Aufführungen bilden mit diesem Vorsitzenden die Kommission. Diese wird vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement nach Einholung unver bindlicher Doppelverträge für Mitglieder und Ersatzleute seitens der hauptsächlichsten Organi sationen ernannt. Aufsichtsbehörde ist eben falls das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement. Damit sind genügend Voraussetzungen vorhanden um dem Tarif die notwendige Elastizität zu geben. Der Tarif kann natürlich jederzeit den Verhältnissen angepasst werden. Es steht zu er warten, dass mit dieser Regelung in der Tariffrage etwas geordnetere Verhältnisse zu bish er eintreten. Immerhin müssen wir auch hier der Hoffnung Ausdruck geben, dass sich nicht Zu stände entwickeln, wie sie in Deutschland und in Italien zu beobachten waren, wo die behördlichen Instanzen allmählich immer mehr auf die Seite der Autoren hinüberschwenkten. Sehr grosse wirtschaftliche Belange sind aber gerade bei dieser Gebührefrage zu berücksichtigen und diese Rücksichtnahme wird eben in solchen Kreisen, die mit der Autorgesellschaft zu tun haben, nicht immer begriffen.

Wichtige Bestimmungen sind noch in bezug auf das Verhalten der Konzertveranstalter vor gesehen, auf welche wir hier ausdrücklich auf merksam machen. Wir gruppieren diese Vor schriften wie folgt:

1. Der Erwerber muss wie bisher eine Erlaubnis haben für seine Konzerte. Der Hotelier hat also nach wie vor mit der Verwertungsgesellschaft Verträge abzuschliessen. Die Gebühren sind aber dann von vorneherein bestimmt.

2. Die Erwerber einer Erlaubnis sind ver pflichtet, der Verwertungsgesellschaft Verzeichnisse der aufgeführten Werke abzuliefern. Diese Bestimmung ist uns aus den bisherigen Verträgen bekannt. Der Hotelier muss also die gespielten Stücke sammeln und sie der Gebüh-

rengesellschaft übergeben. Ausdrücklich wird zu der Botschaft erklärt, er könne sich dieser Pflicht nicht entziehen, dadurch, dass er ein fach dem Kapellmeister überträgt. Er hat selber die Verantwortung für die gespielten Stücke resp. die Kontrolle darüber.

3. Für Aufführungen, die ohne Bewilligung stattfinden, wird der Veranstalter, sofern Ur heberrechte verletzt werden, strafbar. Er kann also vor den Strafrichter gezogen werden und muss zudem mindestens den Tarif bezahlen, den er bei vertraglicher Abmachung mit der Ver wertungsgesellschaft hätte leisten müssen. Da ja der Hotelier im einzelnen kaum in der Lage ist, abzufragen, ob tatsächlich verletzt werden oder nicht, sofern er ohne einen Vertrag mit der Verwertungsgesellschaft spielen will, fällt auch nicht wesentlich in Betracht, ob die Autorrechte für 30 oder nunmehr 50 Jahre Gültigkeit haben. Am besten wird sich der Hotelier auf solche Fra gen gar nicht einlassen, sondern in Zukunft mit dem Engagement von Konzertkapellen auch einen Gebührevertrag mit der in Frage kommen den Gebühreinzugs-gesellschaft abzuschliessen.

4. Was speziell die Gebühren für Radioauf führungen betrifft, bleiben die Verhältnisse so, wie sie jetzt geregelt sind. Die Botschaft führt darüber aus, dass schon bisher in der Konzerts gebühre die Autorgebühren für die öffent liche Wiedergabe Urheberrechtlich geschützter Werke sowie die Entschädigung an die schweizerische Rundpruchgesellschaft für die gewerbliche Verwendung der Rundpruchsendungen ein begriffen sind. Die Radiogesellschaft ist also hier die Gebührebezugsstelle für die Perzeptions gesellschaft der Autoren (SACEM). Auch nach Inkrafttreten der neuen Vorschriften wird offen bar eine solche Regelung ihre Gültigkeit behalten.

Aus dem Obigen ergibt sich, dass nunmehr anstelle der bisherigen Unklarheiten und Unbilligkeiten in bezug auf den Gebührebezug für Konzertveranstaltungen eine genaue Regelung tritt. Wir können diese Klarstellung im Interesse der Hotellerie nur begrüssen, selbstverständlich in der Erwartung, dass nicht eine noch grössere Belastung eintritt als bisher. Im Gegenteil müs sen wir mit Erleichterungen rechnen können. Die bisherige Perzeption wurde von zahlreichen Hoteliers als sehr schwer empfunden, besonders angesichts der gegenwärtigen schwierigen Zeiten. Unsere Aufgabe wird es daher sein, die Interessen unseres Gewerbes bei der endgültigen Durchfüh rung dieser Vorschriften in entscheidender Weise weiterhin zu wahren. M. R.

## Umschau

### Freiwillige Evakuierung von Schulkindern in Hotels

Der Luzerner Stadtrat unterbreitet dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag über vor bereitende Massnahmen für eine eventuelle E vakuierung der Luzerner Schulkinder. Diese sollen im Falle kriegerischer Verwicklungen der Schweiz nach Engelberg verbracht werden. Massgebend für diesen Plan waren die folgenden Überle gungen: Der Einbau von bombensicheren Bän derständen in den Schulhäusern würde Millionen kosten. Zudem müsste bei Beteiligung der Schweiz an einem Kriege der Schulbetrieb aller Wahr scheinlichkeit nach durchgehend eingestellt und die Schulkinder geschlossen oder evtl. anderen Zwecken dienstbar gemacht werden. Die Schul gegend wäre dann vielfach den Gefahren der Strasse und bei längerem Schulschluss einer gewissen Verwilderung ausgesetzt. Um die Jugend vor diesen Gefahren zu bewahren, soll sie in eine möglichst ungefährdete Gegend e vakuieren werden.

Da die geplante Abmachung mit den Ge meindebehörden und den Hoteliers von Engelberg wohl die erste Vereinbarung von solchem Aus mass darstellt, dürfte sie für andere Gebiete als Wegleitung dienen, weshalb die Einzelheiten der selben auch für einen weiteren Leserkreis von Interesse sind. In Engelberg werden 2500 Qua dratmeter heizbare Unterkunftsraum in Form von Hotelzimmern und Massenquartieren bereit gehalten. Die Hotels erhalten als Entschädigung für die Bereitstellung ihrer Häuser rund Fr. 17,000 für die Dauer von zwei Jahren. Sollte tatsächlich eine Evakuierung erfolgen, so ist dieser Betrag als à conto-Zahlung an die für die Benützung der Hotels zu leistende Vergütung anzurechnen. Die Vergütung beträgt im einzelnen 65 Rappen pro Nacht und Bett während den ersten drei Mo naten und 55 Rappen vom vierten Monat an. Bei Evakuierung an. In diesem Betrage ist die Lie ferung von Bettwäsche und Bereitstellung der Woldecken begriffen. Ferner vergütet Luzern 10 Rappen pro Nacht für jedes von der Stadt selbst errichtete zusätzliche Lager. Nach Lei stung der Zahlungen für das dritte und vierte Jahr werden die für die vorausgegangenen zwei Jahre bezahlten Entschädigungen nicht mehr ange rechnet.

Die Verpflegung wird in einigen Zentral küchen in Engelberg zubereitet und von diesen nach den verschiedenen Verpflegungsstellen ver bracht. Engelberg stellt abwechslungsreich zwei Gruppen zu je 70 weiblichen Hilfskräften für Küchen-, Haus-, Kranken- und Aufsichtsdienst zur Verfügung. Die Lebensmittel-, Brennma terial- und Strohversorgung für die Massen quartiere ist durch Verträge mit den Engelberger Geschäftleuten für die ersten beiden Wochen gesichert. Nachher würde der Nachschub aus Luzern einsetzen. Da die Engelberger Spezierer nicht aus eigenen Mitteln so grosse Warenvorräte anlegen können, werden diese angekauft und den Lagerhaltern eine Jahresentschädigung von Fr. 2.— pro 100 kg ausgereicht. Für die Durch führung der Aktion werden folgende Kredite verlangt: Entschädigung an Hoteliers Fr. 17,000.—, Ankauf von 8000 kg Lebensmitteln Fr. 6000.—, Ankauf von Küchengeräten und Transportwagen Fr. 3500.—, Ankauf von Kantonnentensstroh Fr. 1000.—, Da Lebensmittel und Stroh zeit weils wahrscheinlich zu mindestens den gleichen Preisen bei Nichtgebrauch weiterverkauft werden können, entstehen effektive Auslagen nur für die Entschädigung an die Hotels sowie Spezierer und Bäcker für Lagerhaltung. Bis heute haben sich 2000 freiwillig zur Evakuierung gemeldet, doch dürfte deren Zahl auf Grund einer Erhebung zu Beginn des neuen Schuljahres noch wesentlich steigen.

## Einstellung der Sonntagsbillets

Laut Mitteilung der SBB. werden die Sonntags billette noch bis einschliesslich 5. Mai 1940 aus gegeben. Diejenigen in der Auffahrts tag (2. Mai) berechnete zu Hinfahrt und Rück fahrt am 2. und 3. Mai.

Hiezu wird uns noch geschrieben: „Die Ausgabe der vom reisenden Publikum so geschätzten Sonntagsbillette der Bundes bahnen geht am 5. Mai zu Ende. Der Wunsch weiter Kreise, es möchten diese stark verbilligten und dem Geldbeutel der Bahnbenützer angepas serten Fahrkarten auch über diesen Termin hinaus ausgegeben werden, wird also von den offiziellen Stellen abgelehnt. Zur Begründung dieses auch von der Hotellerie sehr bedauernden Entscheides wird ausgeführt, dass die Beibehaltung der Sonntagsbillette während des ganzen Jahres sich weder technisch noch wirtschaftlich rechtfertigen lasse. Die verbilligten Fahrkarten haben nämlich eine unerwünschte Konzentration des Personenverkehrs auf das Wochenende zur Folge, was mit der rationalen Verwendung des Rollmaterials nicht vereinbar erscheint, ganz abgesehen von der starken Inanspruchnahme des Bahn personals. Neben diesen technischen Einwänden machen die Bundesbahnen gegenüber der Beibehaltung des Sonntagsbillets auch wirtschaftliche Vorbehalte. Man erklärt, dass die für den Sonntagsverkehr ausgegebenen Fahrkarten zwar die Frequenz steigern, jedoch nicht der massen, dass dadurch die Tarifermässigungen kompensiert würden. Diese Argumentation ist neu, und man weiss auch, dass das reisende Publikum von anderen Überlegungen ausgeht, indem gerade an Wochenenden ermässigte Tarife die Reiselust wecken, wogegen bei vollem Tarif auf untagfähige Fahrten verzichtet wird. Das Ziel des Sonntagsfahrverkehrs kann also kaum im Ausgleich der Einnahmen ge sucht werden, sondern höchstens in der Verhinderung einer bedenklichen Ver kehrsschrumpfung.“

## Zeitgemässe Postulate

Anlässlich der Frühjahrssession des Luzerner Grossen Rates hat unser Mitglied Herr Keller (Vitznau) die von ihm gemeinsam mit seinem Vereins-Kollegen Herrn Wolf (Weggis) im No vember eingereichte Motion betreff die Lage im Hotelgewerbe wie folgt abgeändert:

1. Es seien die Patenttaxen des in der Hauptsache dem Fremdenverkehr dienenden Hotelgewerbes stark zu ermässigen. Betrieben, die sich darüber nicht ausweisen können, dass sie durch die Krise ausserordentlich stark in Mit telenschaft gezogen worden sind, sei in weitem Masse als bisher entgegenzukommen. Die Erberbstaxe, die von der Hotellerie heute, wo vielfach überhaupt kein Erwerb mehr vorhanden ist, als Doppelbesteuerung des Erwerbs empfunden wird, sei fallen zu lassen, eventuell deren Ansatz zu reduzieren. Sollte die Taxe teilweise erhalten werden, so wolle die Regierung prüfen, ob nicht jähr lich aus dem Erträgnis ein namhafter Betrag an die luzernische und zentralschweizerische Verkehrsverbund zuzuführen sei.

3. Es seien Massnahmen zu ergreifen, dass in Zukunft Privatvermieter von Wohnungen und Zimmer an Kurgäste zu einer Patenttaxe herangezogen, sowie gleich wie die Beherber gungsbetriebe von gemeinnützigen Gesellschaften und Verleihen sollen nach Möglichkeit zur Bezahlung von Patenttaxen verpflichtet werden.

Da die Berechnung der Patenttaxen der kantonalen Finanz-Hoheit untersteht ist es für das Gastgewerbe gegeben, Anträge auf Anpassung dieser Abgaben an die heutigen Zeitumstände auf kantonalem Boden zu stellen und dort zu ver treten. Sehr zu begrüssen ist auch der Antrag, die Privatvermieter ebenfalls der Patenttaxe zu unterstellen. Private, welche die Abgabe von Zimmern an Gäste mehr oder weniger gewerbs mässig betreiben, sollen gleich wie die Beherber gungsgewerbe für diese Abgabe verpflichtet sein, umso mehr, als sie von allen Bemühungen der Behörden und der Berufsverbände um die Förderung des Fremdenverkehrs bisher profi tierten, die Tragung der Lasten aber allein der Hotellerie überliessen, diese aber durch ihr An gebot und ihre Preispolitik schwer beeinträch tigen.

## Die Reiseverkehrsmöglichkeiten im Ausland

Die Möglichkeiten ausländischer Gäste, nach der Schweiz zu reisen, sind nach wie vor sehr stark beschnitten. Besonders die Einführung der Devisenbewirtschaftung in Ländern, welche sich bis dahin eines freien Zahlungsverkehrs erfreuten, hat unserem Auslandsfremdenverkehr sehr geschadet. So vor allem der nun so wichtige Zuzug aus England, Frankreich und dem Punkt herabgezogen. Da sich der Passivsaldo der englischen Handelsbilanz in den letzten Monaten erheblich verschlechtert hat, sind die Aus sichten für die Schweiz nicht etwa günstiger geworden. Im Gegenteil muss Mitteilungen der Englischen Regierung im Unterhaus entnommen werden, dass englischen Staatsangehörigen die Ausreisewilligung nur erteilt wird, wenn sie nachweisen, dass ihre Reise ins Ausland von öffentlichem Interesse ist. Zufolge dieser Reiseres chwerungen kann sich die Verbesserung im Verkehr London-Paris, die durch Einführung von Tagesverbindungen erzielt wurde, für Erholungs- oder Ferienreisen kaum auswirken. Auch die allerdings noch nicht bestätigte - Melung, wonach englische Touristen, die nach der Schweiz reisen wollen, das französische Trans itivisum für die Hin- und die Rückreise erhalten können, bleibt nunmehr praktisch ohne grosse Bedeutung. Unsere Reiseverkehrsbeziehungen mit dem Norden, die in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte machten, werden durch die gesetzliche Einführung der Devisenbewirtschaftung in Schweden noch prekärer, als sie seit Kriegsbeginn bereits geworden sind. Allerdings ist eine Reihe von Banken erloschlichtigt, für Auslandsreisen, die genügend begründet sind, Devisen abzugeben, und zwar 100 Kronen im Tag bis zum Höchstbetrag von 3000 Kronen. Ohne Devisenbewilligung können aber nur noch 100 Kronen ausgeführt werden. Damit dürfte auch der Zuzug aus Schweden auf längere Zeit ein Biegel geschlossen sein. Es fragt sich, ob sich unter den unwahrscheinlichen Umständen die weitere Offen haltung der SBB-Agentur in Stockholm noch rechtfertigt.

## Kleine Chronik

### Mustermesse 1940

Am 30. März hat die 24. Mustermesse ihre Porten geöffnet. Die Messe ist gut, stellenweise sogar sehr gut. Einige Abteilungen weisen gegen über dem letzten Normaljahr (1938) eine geringere Beteiligung auf. Dafür erfreuen sich andere Gruppen eines steigenden Interesses, und die er stmals geführte Abteilung „Abfallverwertung und Schadenbekämpfung“ berührt thematisch und kommerziell ein sehr aktuelles Problem, das ebenfalls die Hotellerie in ihrem Masse an geht. Hier wird das Verständnis erschlossen, weshalb man alte Pneus, Altpapier und Altmalt nicht wegwerfen soll. Hier wird gezeigt, welche Werte noch im alten Öl und sogar im Kehricht stecken. Eine bekannte Firma zeigt einen Kehrichtverbrennungssofen, mit Koksfeuerung kom biniert, für Schulen, Institute usw. Wenn man bedenkt, dass in einer Stadt von 200 000 Ein wohnern pro Jahr 40 000 Tonnen Kehricht an fallen mit einem so hohen Heizwert, dass 8000 Tonnen Kohlen eingespargt werden können, so lohnt sich entschieden im konkreten Fall das Studium derartiger Feuerungen. Die verschie denen Apparate für die Regenerierung von Altöl werden ebenfalls jeden Hotelier interessieren, der seinen Wagenpark teilweise automobilisiert hat und weitgehend Maschinen verwendet. Schutz anstriche auf so oft erneuertem Metall sind ge schaffenes und geprüftes Mottenschutzmittel sind andere interessante Objekte dieser Abteilung.

In die Kategorie der Sparmassnahmen fallen ebenfalls die Kombinationen von vor handenen Zentralheizungskesseln mit neu zu in stallierenden elektrischen Boilern, so dass je nach Tarif oder Bedarf entweder der kohlen- oder ölge feuerte Kessel allein arbeitet, oder Boiler und Kessel gleichzeitig, oder der Boiler allein. Für jeden Einzelfall muss sich eine Kombination auf der Basis der grössten Wirtschaftlichkeit ergeben. Man sieht in der Halle VI weitere interessante wirtschaftlichen Gestaltung der Raumheizung. Die eine eignet sich zum Einbau in vorhandene Kessel und besteht in nichts andern, als in einem eingebauten Heizelement, das je nach Saison mit geheizt wird oder nicht. Die andere Lösung ist ein sich aus über einem halben Dutzend horizontal aneinander gereihten Elementen bestehender Kessel, gegen den Frühling hin der Wärme bedarf zurück so oftener wird je nach Klima eines oder mehrere dieser Elemente verkleinert dadurch den Kessel und passt ihm dem neuen Heizregime an, was gleichbedeutend ist mit einer entsprechenden Brennmaterialersparung.

Raumsparend sind die interessanten Kombi nationen von Spültrug und Kühlschränken, wobei letzterer an eine vorhandene Kälteerzeugungs anlage angeschlossen werden kann oder mit einer eigenen derartigen Einrichtung versehen wird.

Wir machen auf die Kollektivausstellung des Verbandes der Gaswerke aufmerksam, wo ebenfalls im besondern Sinne jede gewünschte sachliche Auskunft erteilt wird. Gleichzeitig möchten wir aber ebenfalls den umfangreichen und thematisch aufgearbeiteten Stand der „Elek trowirtschaft“ erwähnen, der zentralen Propa gandastelle schweizerischer Elektrizitätswerke, wo ebenfalls sachliche Auskünfte gegeben wird und Demonstrationen mit Kostproben statt finden.

Ein Besuch der Mustermesse lohnt sich immer, auch wenn nicht an Anschaffungen gedacht wird. Der Gang durch die Hallen macht mit einem guten Teil der letzten Neuerscheinungen und Tendenzen für Innenausstattungen jeder Art vertraut. Man wird urteilsfähig. Deshalb möchten wir auf das gediegene neuzeitliche Porzellangeschirr der Por zellanfabrik Langenthal aufmerksam machen, das ungemein vornehm wirkt. Der Stand von „Owo“ (Kunstharzgeschirr) ist wesentlich umfangreicher geworden, was die zunehmende Bedeutung dieser Artfertigung belegt. Ganz besonders möchten wir die Aufmerksamkeit auf die runden und ovalen Tafel-Speiseplattenwärmer aus Kunstharz lenken. In technischer Hinsicht zeigt weder der Gas noch der elektrische Herd Neuedingungen. Man kann seit Jahren von einem gewissen Abschluss sprechen. Dagegen ist zu sehen, dass die moderne Emaillierung der Herde sich entschieden hellen Tönen zueignet, in Anpassung an die cremefarbenen Kachelplatten. Wir möchten auf die Glanzwerke, Erzeugnisse von Niederrhein hinweisen, auf die Produkte der A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus. Die Firma Cuénod hat zwar ihren Brenner für Hotelherde nicht ausgestellt, gibt aber sachliche Auskünfte darüber. Die lehrreichen Persil-Demon strationen sieht man stets gerne zu.

Wir werden selbstredend die verschiedenen Neuerscheinungen und Zeitprobleme der Muster messe noch eingehend würdigen und müssen uns in dieser Nummer auf jene Orientierungen be schränken, die den die Messe noch besuchenden Mitgliedern als Wegweisung dienen können.

Wir wollen hier noch betonen, welche wichtige Rolle unsere Inserenten für die Rendite unseres Organes spielen. Wir möchten nicht verfehlen, unseren Mitgliedern den Besuch dieser Stände besonders zu empfehlen. Insofern weiter oben nicht bereits Namen genannt wurden, führen wir nachstehend noch an: A. Gleis, Sissach (Bügelmaschinen, auch für kleinere Verhältnisse), Kummer & Matas, Aarau (Küchen- und Tisch einrichtungen), Thoma Schwanden (Küchenein richtungen, Spültrüge mit Kühlanlagen kombiniert), Suter-Strickler Söhne, Horgen (Boden reinigungsmaschinen), Lips, Udorf (Konditorei und Bäckereimaschinen), Griesser A.G., Aadorf (Rolläden), Schindler & Cie., Luzern (Aufzüge), Ventilator A.G., Stäfa, Figrorrex, Luzern (Kühlanlagen), Ofenfabrik Sursee, Affolter-Christen, Basel (beide Öfen und Gasherde), Berndorfer Krupp-Metalwerke A.G., Luzern (versierbare Bestecke), Sarina, Fribourg (holzgefueuerte Herde, Radiatoren), Ferrum, Ruppelswil (Wä schereimaschinen), Six-Madun, Sissach (Ölfeue rungen, Staubsauger), Albiwerke, Albi (Signaleinrichtungen für Hotels). E. B.-K.

**NEUCHÂTEL CHÂTENAY**  
la marque des bons hôtels...

# Der Fremdenverkehr im Jahre 1939

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Als nach der Abwertung des Schweizerfrankens unser Fremdenverkehr einen kräftigen Impuls erhielt, schien das Gastgewerbe vom Druck einer langen Krisenzeit befreit. Die Zahl der Übernachtungen stieg von 13,3 Millionen im Jahre 1936 auf gegen 16 Millionen im darauf folgenden und hielt sich trotz den politischen Unruhen auch im Jahre 1938 auf dieser Höhe. Aber die Erholung war von kurzer Dauer; die Jahre 1939 fiel die Zahl der Logiernächte mit 13,6 Millionen beinahe auf den Stand des Jahres 1936 zurück. Mit anderen Worten: der bisherige „Kriegsverlust“ des Hotelgewerbes ist ungefähr gleich stark wie der „Abwertungsgewinn“ im Jahre 1937.

Die Ursache dieser Verschlechterung ist bekannt genug. In der Statistik des Fremdenverkehrs spiegelt sich die erschütternde weltgeschichtliche Katastrophe wieder: das Vorstadium und der Ausbruch des neuen Weltkrieges. Dass dabei das internationale Geschäft unserer Hotellerie besonders empfindlich in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist nicht zu verwundern. Die Zahl der Auslands Gäste haben sich um 42 000 oder 30%, ihre Übernachtungen um 172 000 oder 23% vermindert. Für die Inlandgäste stellte sich die Abnahme der Arrivées auf 7%, der Logiernächte auf 8%. Infolge dieser ungleichen Abschwächung hat sich die bereits im Vorjahre festgestellte Verschiebung zugunsten der Schweizergäste fortgesetzt. Deren Übernachtungen stiegen von 53% auf 57% der Gesamtzahl und der Arrivées von 59% auf 66%.

Wohnland der Gäste	Arrivées		Logiernächte	
	1938	1939	1938	1939
Inland . . .	2 059 606	1 918 035	8 430 656	7 767 381
Ausland . . .	1 426 266	1 000 536	7 555 452	5 826 982
Zusammen . .	3 485 872	2 918 571	15 986 108	13 594 363

Das gilt aber keineswegs von der Struktur der internationalen Kundenschaft nach dem Herkunftsland. Gegenüber 1938 um mehr als ein Drittel zurückgegangen ist die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Grossbritannien und den Vereinigten Staaten, um ein starkes Viertel die Frequenz aus Frankreich und Belgien. Schwächer war die Einbuße im Reiseverkehr mit Deutschland, Holland und namentlich mit Italien.

Von den weniger wichtigen Herkunftsländern fielen die südamerikanischen Staaten stärker ab als die osteuropäischen, während die skandinavischen die Frequenz des Vorjahres annähernd wahren konnten. Die Übernachtungen der Gäste aus dem Baltikum waren sogar zahlreicher als 1938. Das mit Ungarn anfangs 1938 getroffene Abkommen wirkte sich in einer weiteren Steigerung der Frequenz aus; die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus diesem Lande war beinahe dreimal so gross wie im Jahre 1936. Auch in den trotz den Ausfällen im Jahre 1939 immer noch mehr Logiernächten von Gästen aus Grossbritannien, Holland, Belgien und Italien eingetragenen als im Krisenjahr 1936. Dagegen konnte für die Gäste aus Frankreich nur die Hälfte der damaligen Übernachtungszahl registriert werden, weil die verschiedenen Abwertungen des französischen Frankens den Zustrom bereits im Jahre 1938 eingedämmt hatten.

Begreiflicherweise ist das Fremdenverkehrsjahr 1939 viel weniger einheitlich als jedes Jahr seit Bestehen der Fremdenverkehrsstatistik. Durch den Eintritt des Kriegszustandes in den ersten Septembertagen wird es in zwei unterschiedliche Perioden zerlegt. Während in den Monaten Januar bis August die Zahl der Übernachtungen um 8% hinter der Vorjahreshöhe blieb, erreichte im restlichen Jahresdrittel der Ausfall jedoch 37%. Aber auch dieses beiden Jahresdrittel zeitliche Gegenüberstellung im Januar und Februar wurden sogar mehr Übernachtungen festgestellt als 1938, darauf verschlechterte sich die Frequenz, von Monat zu Monat in stärkerer Masse. Der September, der erste Kriegsmonat, brachte mit der Halbierung der Logiernächte einen empfindlicheren Rückgang als im Durchschnitt die darauf folgenden Monate.

Für die Auslands Gäste zeigt sich die gleiche ungünstige Entwicklung ausnahmslos mit besonderer Intensität. In den ersten acht Monaten 1939 verminderte sich die Zahl ihrer Übernachtungen um 14%, in den letzten vier Monaten um 53%. Im Christmonat war der Ausfall mit 64% sogar noch bedeutender als im September (60%).

Ein noch ungünstigeres Bild zeichnet sich bei der Betrachtung der Nachweise über die Arrivées ab. In den vier Kriegsmonaten 1939 stiegen nur 5600 Auslands Gäste in Schweizer Hotels und Pensionen ab, gegenüber 29 800 vor Jahresfrist; die Verminderung macht somit 81%, aus. Man kann daraus schliessen, dass der schweizerische Fremdenverkehr in der Hauptsache von Dauergästen lebt. Das sind Emigranten, Kriegsgeiselle aller Art, wie auch die Insassen von Sanatorien und Kuranstalten.

Zwar ging im Jahre 1939 die Zahl der Übernachtungen ausländischer Sanatoriumsgäste ebenfalls zurück; aber mit 15% weit weniger als das entsprechende Total. In den Monaten September bis Dezember 1938 wurden in Sanatorien 212 000 Übernachtungen von Auslands Gästen registriert, im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres 156 000; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Logiernächte von eingereisten Gästen stieg von 12% auf gegen 20%.

Die geschilderte Entwicklung kommt auch in der Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste aus dem Ausland zum Ausdruck. Sie erreichte nicht weniger als 14,3 Tage in den vier Kriegsmonaten und war daher auch im ganzen Jahr 1939 mit 5,8 um einen halben Tag höher als im Vorjahr. Im Gegensatz dazu blieb die mittlere Aufenthaltsdauer der einheimischen Gäste von etwas über 4 Tagen sozusagen unverändert.

Der allgemeine Besucherrückgang spiegelt sich auch in der Beanspruchung des Bettenbestandes der Gaststätten wieder. Von hundert verfügbaren Betten waren im Berichtsjahr durchschnittlich 28 besetzt, gegen 31 im Jahre 1938. In den Hotels und Gasthöfen wurden 24% in den Fremdenpensionen 35%, in den Sanatorien 76% der verfügbaren Betten beansprucht.

Besondere Beachtung verdient die ungleiche Veränderung der Bettenbesetzung g in den Fremdenregionen und in der übrigen Schweiz. In den Hotels der eigentlichen Erholungs- und Ferienregionen war der Frequenzrückgang viel stärker als in jenem ausserhalb der Fremden-

gebiete. So wiesen denn auch die erstgenannten Regionen im vergangenen Jahre, gerade umgekehrt wie 1938, eine schwächere Bettenbeanspruchung aus als die übrige Schweiz. Diese Verschiebung rührt einerseits von den Emigranten und Kriegsgästen her, die wohl vorzugsweise in den Städten leben, andererseits vom bedeutendsten nationalen Ereignis des Jahres 1939: von der Landesausstellung in Zürich.

Die Übernachtungen von Schweizergästen ausserhalb der Fremdengebiete blieben im Jahre 1939 mit 1 987 000 sozusagen auf dem Stand des Vorjahres (1 993 000). Aber in Zürich wurden 603 000 Logiernächte gemeldet gegenüber 422 000 im Jahre 1938.

Die beiden wichtigsten Städte, die nicht einem Kurbezirk angehören, Basel und Bern, haben im Fremdenverkehrsjahr ganz verschieden abgeschnitten. Die mittlere Bettenbesetzung der Basler Gaststätten sank von 43,5 auf 43,2, vor allem weil das ausländische Kontingent stark abnahm. Da die politischen Ereignisse der Bundesstadt, als Sitz wichtiger Organisationen, einen zusätzlichen Vorteil brachten, blieb doch die Frequenz, auch jene von Auslands Gästen, relativ stabil, weshalb die Bettenbeanspruchung mit 46,8% nur wenig unter die Vorjahreshöhe sank.

Unter den einzelnen Fremdengebieten wurde der Tessin von den politischen Ereignissen des Jahres 1939 am härtesten getroffen. Um über 40 000 oder 29,1% ging die Zahl der Übernachtungen zurück; die mittlere Bettenbesetzung fiel von 32,5 auf 24,6%. Die Wirkung des Kriegsausbruchs war besonders heftig, weil er zusammen mit dem Beginn der Herbstlichen Hochsaison, die den Alpenregionen fehlt. Begreiflicher Weise war der Frequenzverlust in den Monaten September und Oktober 1939 am intensivsten. In beiden Monaten zusammen machten die Übernachtungen nur noch 27,5% des Totals in den entsprechenden Vormonaten aus. Anders ausgedrückt: in allen Kurorten des Kantons wurden in den beiden Monaten etwas weniger Übernachtungen gemeldet als in Lugano allein im September 1938.

Hinsichtlich des Frequenzrückganges bildet Graubünden einen Gegensatz zum Kanton Tessin. Der Abnahme der mittleren Bettenbesetzung von 37,7 auf 35,2% merkt man die Erschütterung im schweizerischen Fremdenverkehr kaum an.

Die einzige Ursache dieser verhältnismässigen Stabilität der Frequenz liegt in der ausschlaggebenden Bedeutung von Davos und Arosa im Rahmen des rätischen Fremdenverkehrs. Beide Kurorte beherbergen wegen ihres besonderen Charakters eine ziemlich konstante Zahl von Heilbedürftigen mit einer sehr langen Aufenthaltsdauer. Werden die Besucher von Davos und Arosa nicht berücksichtigt, so ergibt sich ein wesentlich ungünstigeres Entwicklungsbild.

Die Fremdenfrequenz Bündens, mit Ausnahme der genannten Orte, hat sich in noch stärkerer Masse verschlechtert. Von den führenden Kurplätzen meldeten St. Moritz 25,3% Übernachtungen weniger und Flims 27,3%.

Wichtiger als der Kanton Graubünden wurde das Westschweizerland im Berichtsjahr des Jahres 1939 getroffen. Die Abnahme der Übernachtungen stellt sich auf 41 000 oder 23,3%. Sie ist somit stärker als im Kanton Graubünden ohne Davos und Arosa, und zwar deshalb, weil der Ausfall an Logiernächten von Auslands Gästen mit 30% besonders empfindlich war. Die mittlere Bettenbeanspruchung ging von 31,5 auf 26,8% zurück.

Der Rückgang der Logiernächte war in der Zentralschweiz mit 35 000 oder 20% relativ geringer als im Berner Oberland. Dies rührt daher, dass die Frequenz der Schweizergäste, im Rahmen des gesamten Fremdenverkehrs in diesem Gebiet ein grösseres Gewicht zukommt, weniger nachgelassen hat. Die Logiernächtezahl der Inlandgäste fiel um 9%, jene der Auslands Gäste dagegen besonders stark, nämlich um 32%. Die Beanspruchung der Betten nahm von 23% auf 20% ab. Luzern, das Zentrum dieses Gebietes, meldete 149 000 oder 37% weniger Übernachtungen von Auslands Gästen, dank dem Eidgenössischen Schützenfest im Juni und der internationalen Musikwoche im August, 10 000 mehr Logiernächte von Schweizergästen.

Im Gegensatz zu dem landschaftlich in mancher Hinsicht verwandten Tessin hat der Fremdenverkehr des Genferseesgebietes im Jahre 1939 verhältnismässig wenig gelitten. Die Zahl der Logiernächte ging um 173 000 oder 8,4% zurück. Selbst der Ausfall bei den Auslands Gästen stellte sich auf nur 11,2%. Von hundert Betten waren durchschnittlich 37,6 besetzt gegenüber 39 im Vorjahre.

Nicht zuletzt infolge der Pradoausstellung wurden in Genève die Übernachtungen von Schweizergästen gemeldet und nur ein Ausfall von 18 000 oder 4% für die Besucher aus dem Ausland. Noch grösser war in Lausanne der Zuwachs an Logiernächten von einheimischen Besuchern, dafür stärker, wenn auch immer noch bescheiden, der Rückfall bei der andern Gästekategorie. Aber der dritte wichtige Fremdenplatz, Montreux, teilte mit einer Verminderung der Übernachtungen von Auslands Gästen um 90 500 oder 23,5% das Schicksal des schweizerischen Fremdenverkehrs im vergangenen Jahre.

Die Orte des Sängertages registrierten 135 000 oder 4% weniger Übernachtungen als im Jahre 1938. Dieser im Vergleich zu den andern Fremdenregionen geringe Rückgang ist angesichts des kleinen Anteils des internationalen Publikums an der Gesamtfrequenz begrifflich.

Im Jura, der ebenfalls in weit stärkerer Masse von inländischen als von auswärtigen Gästen besucht wird, nahm die Gesamtzahl der Übernachtungen um 46 000 oder 19% ab.

Auch die Kurorte der Walliser Bergwelt blieben vom allgemeinen Frequenzrückgang nicht verschont, wenn auch ihre Ausfälle relativ kleiner waren als im Berner Oberland. Das Total der Übernachtungen fiel um 160 000 oder 18,6%, jene der Auslands Gäste um 109 500 oder 27,1%.

Der Ausfall für die Auslands Gäste stieg in den Berbergsregionen von Zermatt auf gegen 30% im Vergleich mit Crans, 26,4% und in Montan-Verma auf 22,6%. Dafür wurden im letztgenannten Kurplatz beinahe gleichviel Logiernächte von Schweizergästen gemeldet, in Crans sogar mehr.

# FRAGE und ANTWORT

## Frage 157: Kraftverbrauch eines elektr. Boilers.

Antwort: Bei Ihrer Anfrage über den Stromverbrauch eines Boilers, der für 80 Toiletten und 6 Bäder das Heisswasser liefern soll, handelt es sich offenbar um einen bereits bestehenden Boiler, der bisher durch Ölheizung erwärmt wurde. Um diesen mit elektr. Strom zu beheizen (Wasser zwischen 60 und 70 Grad C), dürfte sich ein elektr. Durchsieder-Boiler empfehlen, welcher der Einfachheit halber dem Kaltwasser-einlauf vorzusetzen wäre.

Unser Betrieb hat zwei Reserveboiler von 1000 und 3000 Litern, welche mittels elektr. Durchsiederboiler mit 25 und 30 Kilowatt Stromverbrauch erwärmt werden. Die beiden Durchsieder ermöglichen es, bei 24 Stundenbetrieb ca. 140 Toiletten und 36 Bäder mit Warmwasser zu beliefern, das tagsüber eine Temperatur von 50 Grad über Nacht eine solche von 70 bis 80 Grad C aufweist. Bei Überhitzung der Durchsieder schalten sich diese automatisch aus und treten wieder in Funktion, wenn die Durchsiederwassertemperatur unter 80 Grad fällt.

Wir haben seit 1930 für unsere Warmwasserbereitung Ölheizung. Die Durchsieder dienen mehr der Aushilfe oder als Ersatz bei evtl. Störung in der Ölheizung. Bei Saison-Vollbetrieb mit 130-140 besetzten Betten schalten wir auch den Durchsieder für den grösseren Boiler während des Nachtstromes ein. Nachtstrom kostet die KWh ca. 3 Rappen, der Tagesstrom ist dreimal teurer und daher unwirtschaftlich. Wir haben zwei Ölkessel von 15 000 und 20 000 Litern. Mittels der Ölheizung werden neben der Zentralheizung auch die Kochherde mit 2. Klass-Rohöl erwärmt. Beizschneidemaschinen hat die Kanton keine. Um für die Warmwasserbereitung während der Nacht Heizöl zu sparen, sind gegenwärtig die beiden elektr. Durchsiederboiler in Betrieb. Bei den heutigen Ölpreisen sind die Kosten für Ölfeuerung und elektr. Nachtstromheizung ungefähr die gleichen. Der elektr. Betrieb ist vielleicht noch etwas billiger. Lassen Sie sich vom Elektrizitätswerk Offerte machen für Tag- und Nachtstrom, da die Strompreise das ausschlaggebende Kostenelement sind. A.Z. in L.

# Kriegswirtschaftliche Massnahmen

Milch- und Rahmpreise.

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

- Milch.**
- Mit Wirkung ab 1. April 1940 darf der bisher praktizierte Produzenten- und Konsumenten-Milchpreis maximal um je 1 Rappen pro kg/l. erhöht werden.
- Rahm.**
- Mit Wirkung ab 1. April 1940 dürfen die bisher praktizierten Preise für Rahm, mit Ausnahme der in Ziffer 3 genannten Fälle, bei Lieferung an Wiederverkäufer (wie Molkerie, Milchführer), Gewerbeverbraucher (wie Hotels, Pensionen, Cafés, Bäcker und Konditoren) und Konsumenten (Haushaltungen) maximal netto um 10 Rappen per Liter und um 1 Rappen je dl erhöht werden.
- Soweit der Rahmpreis bereits Fr. 3.20 je Liter bzw. 32 Rappen je dl oder mehr beträgt, darf ein Aufschlag überhaupt nicht erfolgen.

- Trockenmilch.**
- Mit Wirkung ab 1. April 1940 dürfen die Fabrikanten von Trockenmilch ihre bisherigen Verkaufspreise um höchstens 7 Rappen je kg Trockenmilch mit 25% Fettgehalt erhöhen.

- Übrige Milchprodukte.**
- Die bisher gültigen Preise für die übrigen Milchprodukte (wie Butter und Käse) bleiben unverändert.
- Preiserhöhungen, die über den Stand vom 31. August 1939 ohne Genehmigung bereits vorgenommen wurden, werden auch weiterhin nach den bisherigen Bestimmungen beurteilt.

## Schokoladeprodukte

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

- Auf den bisherigen (seit August 1939 unveränderten) Verkaufspreisen für die nachstehend aufgeführten Schokolade-Produkte sind maximal folgende Erhöhungen zulässig:

Höchstzulässig. Aufschlag auf Fabrik- und Grosshandelspreise	Höchstzulässiger Aufschlag auf die Detailpreise	
	Fr.	Fr.
Milchschokolade Ia mit Haselnüssen . . .	—80/kg	—10/100 g-Tafel
Volksmilchschokolade Ia mit Haselnüssen . . .	1.—/kg	—10/100 g-Tafel
Milchschokoladepulver in Kleinpäckungen (in Würfel gepresst u. in Packungen bis 5 kg) . . .	—40/kg	—40/kg

- Cacao- und Schokoladepulver. In Abänderung des Art. 2 unserer Verfügung Nr. 65 vom 14. Oktober 1939 gelten für Cacao- und Schokoladepulver, gepresst und ungepresst, folgende Höchstpreise:

- a) in Papiersäcken von 1 kg . . . Fr. 2.10 kg
- b) lose, in Papiersäckchen von 2 1/2 kg . . . 1.90 ..

Diese Preise reduzieren sich um 5 Rp. per kg, sofern die Lieferung in Kraft-Papiersäcken von wenigstens 19 kg Fassung ohne weitere Packung erfolgen kann. Bei Lieferung in Holzfässern darf ein Aufschlag von maximal 30 Rp. pro kg, anstatt 20 Rp. wie bisher, berechnet werden.

Die Detailpreise dürfen maximal im Ausmasse der Verteuerung heraufgesetzt werden.

lichen Optimismus bringen und nehmen an, dass sie durch Anpassung der Zinsen an die gegenwärtigen Ertragsmöglichkeiten und durch Gewährung von Durchlaufkrediten ihren Gläubigern behilflich ist, sich in jene Zeit hintüberzusetzen, da wieder Milch und Honig fliessen wird. B.

# Totentafel

Max Wagner †

Am Karfreitagmorgen ging die schmerzliche Kunde durch unsern Kurort vom plötzlichen Ableben unseres hochgeschätzten Mitbürgers, Herrn Max Wagner-Krebs zum Hotel „Oberland-Oberländerhof“ an der Höhenstrasse in Interlaken. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 67 Jahren und war als Sohn des Hoteliers Wilhelm Wagner in Interlaken geboren. Nach Absolvierung der hiesigen Sekundarschule trat Max Wagner in die Fusstapfen seines Vaters, eignete sich im Auslande die erforderlichen Sprach- und Berufkenntnisse an und bildete sich weiter in führenden, tüchtigen Hotelfachmann aus. Nach Hause zurückgekehrt, half er vorerst seiner Mutter im Geschäft und übernahm dann dasselbe anfangs dieses Jahrhunderts mit seiner Gattin, geb. Fr. Krebs vom Hotel „Krebs“ in Interlaken, auf eigene Rechnung. Auf Grund der reichen Erfahrungen, die Max Wagner im In- und Auslande gesammelt hatte, gestaltete er, unter Mitarbeit seiner Gattin und seiner Schwester, sein Haus zu einem Musterbetrieb, in dem die letzten Errungenschaften der neuzeitlichen Hoteltechnik verwertet wurden. Die wechselvollen Zeiten, die folgten, die Kriegs- und Krisenjahre erforderten den Einsatz persönlicher Tatkraft und geschäftlicher Umsicht, um das Haus auf der erhabenen Höhe zu halten. In den letzten Jahren erhielt der Verstorbene die Hilfe seines im Hotelfach ebenfalls versierten Sohnes. Vor zwei Jahren konnte der Dahingegangene die Feier des 60jährigen Geschäfts Jubiläums noch erleben. Nun hat Max Wagner, der seit Jahren zu seiner Gesundheit immer peinlich Sorge tragen musste, seine Augen schliessen können im Bewusstsein, den Seinen einen geordneten Betrieb zu hinterlassen. Der Verstorbene war im Kreise seiner Freunde und Gäste wegen seines aufrichtigen, leutseligen und heiteren Wesens beliebt und geschätzt. An der Bahre trauern mit der Gattin die ihm in langjähriger glücklicher Ehe verbunden war, sein Sohn und seine Schwester, viele Freunde, Kollegen und dankbare Gäste. Sein Andenken bleibe in Ehren! G. L.

# Personalkubrik

## Geschäftsübernahme

Herr Ed. Gianella-Röthlin, der bisher das Hotel „Schwanen“ in Sursee führte, übernahm am 1. April das am Ufer des Vierwaldstättersees gelegene beliebte Ausflugsrestaurant „Kaplanei“ in Kehrsiten-Dorf. Wir wünschen unserem Mitglied vollen Erfolg in seinem neuen Wirkungskreis.

## Neue Direktion.

Die Leitung des Hotels Schwefelberg-Bad wurde Herrn Ernst Müller von Meggen übertragen. Herr Müller war nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt zuletzt als Chef de Réception im Grand Hotel Adelboden und als Direktor-Chef de Réception im Hotel Victoria in Zermatt tätig. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis vollen Erfolg.

## Aus den Verbänden

### Aus der Arbeit des V.B.O.

Der Vorstand nahm unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Grimm zu den verschiedenen Anträgen des Arbeitsausschusses Stellung. Er setzte die Frühjahrsgeneralversammlung auf Ende April fest. Derselben soll das Sommerbudget 1940 zur Genehmigung unterbreitet werden, an welches den offenen Hotels ein Bettenbeitrag von 50 Cts., den militärisch belegten von 20 Cts. empfohlen werden soll. Es entspricht dies einer den Verhältnissen angemessenen Reduktion der bisherigen Bettentaxe. Der Vorstands-Ausschuss erhielt die Kompetenz, je nach der Entwicklung der politischen Lage diese oder jene der vorgesehenen Werbemaßnahmen einzuleiten. Vorläufig allerdings wird noch damit zugewartet.

Die übrigen an der Sitzung vertretenen Subventionen, wie der Staat, Transportanstalten, Gemeinden usw. erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Dank ihrer Mithilfe wird es möglich sein, das V.O.B.-Budget so zu dotieren, dass die Arbeit ungestört weitergeführt werden kann.

Am Schlusse der Verhandlungen über Propagandafragen und die übrige Tätigkeit des Bureau schloss Herr Nationalrat von Almen die Frage der Wiederaufnahme der Subventionierung der Hotelrenovierungen zur Sprache. Diese läge sowohl im Interesse der Hotellerie, als besonders auch des Gewerbes, das im Oberlande ganz besonders stark unter den Kriegsauswirkungen und der damit verbundenen teilweisen Lahmlegung des Gastgewerbes zu leiden hat. Herr Baudirektor Grimm wies den in dieser Angelegenheit einzuschlagenden Weg, der unter gewissen Voraussetzungen zum Ziele führen könnte. Er nahm auch den Wunsch von Herrn Hotelier F. Bortler, Präsident der Hotelgenossenschaft, mit sich, die Regierung möchte auf die Frage der Reduktion der Hotelpatenttaxen zurückkommen. Das bisher in Aussicht gestellte Entgegenkommen

trägt leider den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs genügend Rechnung. Es ist zu hoffen, dass die Behörden des Bundes, des Staates und der Gemeinden für das schwer betroffene Gastgewerbe Erleichterungen schaffen. Die öffentlichen Lasten müssen in der gegenwärtigen Zeit mehr denn je der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe angepasst werden. In dieser Hinsicht wird die nächste Zukunft noch viele Probleme aufwerfen, die nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nicht nach formalrechtlichen gelöst werden müssen.

## PAHO

Im Jahre 1939 sind wiederum an Unterstützungen Fr. 101.357,40 ausbezahlt worden.

Unter den Unterstützten befinden sich mehrere Angestellte, die ihre, des Kriegsausbruches wegen, viele Jahre innegehabten Stellen verloren haben. Die Vorsorge für die Zukunft hat vor Nachsorge bewahrt!

Mit dem geringen monatlichen Beitrag von Fr. 2.— erhält der Versicherte im Falle von Arbeitslosigkeit eine tägliche Unterstützung von Fr. 3.50, sofern er keine Unterstützungspflicht erfüllt, ein Taggeld von Fr. 5.50, wenn er unterstützungspflichtig ist.

Die bei der PAHO versicherten Angestellten genießen volle Freizügigkeit in der ganzen Schweiz! Jeder Gastwirtschaftsangehörte sollte vor und versichere sich gegen Arbeitslosigkeit. Broschüren und Beitrittsklärungen mit ausführlichem Statutenauszug können bei der Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel, bezogen werden.

## Büchertisch

**Steuereinschätzungs-Erfahrungen** mit statistischen Erhebungen und Taxationsanleitungen beim Lebensmittel- und Gastgewerbe, sowie bei den freien Berufen. Die Beweiskraft der Buchführung bei der Steuerveranlagung mit Rekursentscheiden. Interkantonale Steuerauscheidungspraxis. Von E. Kessler, Chef-Steuerkommissar, Zürich. 180 Seiten. In Ganzleinand Fr. 10.—. Polygraphischer Verlag A.-G. Zürich.

Das Buch von Chef-Steuerkommissar E. Kessler, das auf jahrelangen und unermüdlichen Arbeiten und Untersuchungen beruht, verfolgt einen doppelten Zweck. Es ist ein Hilfsmittel für die Einschätzungsbehörden bei Beurteilung des Beweiswertes einer vom Steuerpflichtigen vorgelegten Buchführung und stellt die Richtlinien auf, nach denen selbständig Erwerbende, die vollwertige Beweismittel nicht vorlegen, einzuschätzen sind.

Seit 1924 haben die meisten kantonalen Steuerverwaltungen, die eidgenössische Steuerverwaltung, die Rekurs- und Oberrekurskommissionen, sowie das Bundesgericht auf die Erfahrungsansätze des Verfassers abgestellt. Es hat sich aber als unbefriedigend erwiesen, dass in Steuereinschätzungen und Rekursentscheiden massgebend auf Erhebungen abgestellt wird, von denen der Steuerpflichtige keine Kenntnis

haben kann. Der Verfasser kommt den vielfachen Wünschen nach Veröffentlichung seiner sehr verdienstvollen Arbeiten entgegen. Er gibt damit dem Geschäftsinhaber ein Mittel in die Hand, die eigene Steuereinschätzung zu überprüfen.

Im Buch von Chef-Steuerkommissar Kessler werden in leicht fasslichen Ausführungen die Gründe, die bei der Steuereinschätzung oft zur Ablehnung einer vorgelegten Buchhaltung als Beweismittel führen, erschöpfend aufgezählt. Es enthält aufschlussreiche betriebswirtschaftliche Untersuchungen und instruktive Wegweisungen über Umsatz- und Einkommensberechnung beim Gastgewerbe.

**Die Gästewerbung im Hotelbetrieb.** Separatdruck eines Vortrages von H. Schraemli. Fachbuchverlag der Union Helvetia, Luzern 1940. Brosch. Fr. 1.—. In unterhaltsamen Ton und in anschaulicher und doch präzise umrissener Form äussert sich hier ein Praktiker über die verschiedenen, dem Hotelier zur Verfügung stehenden Werbemöglichkeiten, wie Zeitungsreklame, Plakate, Prospekte, Drucksachen, Filme, Geschäftsreisen und die Reklame im eigenen Hause. Manche Betriebsleiter werden aus dieser Schrift wertvolle Anregungen schöpfen können oder ihre eigenen Erfahrungen bestätigt finden.

**Beiträge zur Kulturpropaganda der Schweiz.** Verband Schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren. Verlag Orell Füssli, Zürich.—. Diese Publikation enthält die Vorträge, die anlässlich der Jubiläumstagung des Verbandes im Frühjahr 1938 in Luzern gehalten wurden. Durch die Drucklegung sollen die Referate zu weiterer Anregung der Öffentlichkeit übergeben werden. Die von den Rednern geäußerten Gedanken verdienen es wirklich, einem weiteren Kreis zugänglich gemacht zu werden. Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass sich der Verband zur Herausgabe dieser Vorträge entschloss, obwohl diese reichlich post festum erfolgt.

**Business Letters**, von F. H. Gschwind und A. Lätt. 151 S. 8°. Brosch. Fr. 3.80. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Der kaufmännische Briefstil hat in den letzten Jahren grosse Wandlungen durchgemacht. Auch der Kaufmann bemüht sich, von den veralteten Wendungen und grammatikwidrigen Satzverrehungen loszukommen und seine Briefe möglichst klar und sachlich zu gestalten. Das hat die Autoren von Gschwind und Lätt „Business Letters“ veranlasst, die neue (vierte) Auflage des Buches genau zu revidieren und dieses speziell für schweizerische Verhältnisse bestimmte ausgezeichnete Lehrmittel den neuesten Wandlungen des englischen kaufmännischen Verkehrs anzupassen. Ein besonderer Vorzug ist dabei die trotz wohlüberlegter Knappheit gebotene Reichhaltigkeit des Stoffes.

**Das kleine Kreditschutzbuch**, von Dr. E. E. Lienhart. Wie sich der Kaufmann vor Kreditverlusten schützt. Verlag der Rechtshilfe-Gesellschaft Zürich, Taschenformat, Preis 80 Rp.— Das Büchlein will dem kreditgebenden Kaufmann helfen. Es klärt ihn zunächst über die Methoden auf, deren sich böswillige Schuldner bedienen, um sich zu drücken. Dann werden behandelt: Das Einholen von Auskünften, die Tech-

nik des Vertragsabchlusses. Beigefügt sind Tabellen der Verjährungsfristen und der Sicherungsmöglichkeiten.

**Wiener Küche.** Von Olga Hess und Adolf Fr. Hess. 27. Auflage. Sammlung von Kochrezepten der staatlichen Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen und der Kochschule der Gastwirte in Wien. Leinen RM. 11.—.— Es ist kein Mangel an Kochbüchern und doch hat das Vorliegende wenige seinesgleichen. Es ist ein schönes Geschenk für Koch- und Hausfrau, das viel Freude bereiten wird. Eine Zusammenstellung von Speiseplanen für ein ganzes Jahr, für einfache und feinbürgerliche Küche erspart viel Kopferbrechen und die Vielseitigkeit und praktische Einteilung des Buches lässt jeden Benutzer eine Fülle von Anregungen finden. Neu aufgenommen wurden in der 27. Auflage eine Anzahl Eintopfgerichte. Man ersieht in dem Buche sofort, welche Materialien und welche Quantitäten zur Herstellung jeder einzelnen Speise für eine oder mehrere Personen notwendig sind, welche Zeit die Herstellung der Speise in Anspruch nimmt, welcher Vorgang bezüglich der Zubereitung einzuhalten ist, welche Beilagen oder Beigaben zu den einzelnen Speisen empfehlenswert erscheinen, welchen Nährwert die fertige Speise besitzt, wieviel Gramm Eiweiss, Fett oder Kohlehydrate, bzw. wieviele Kalorien sie enthält. Ausser der Kostlichkeiten der Wiener Kochkunst findet man Rezepte der internationalen Küche, eine sehr gut ausgearbeitete Kranken- und Diätische, Konservenzubereitung, Sulzen, Glasuren, verschiedene alkoholische Getränke und amerikanische Drinks.

Die WGB. Ein Überblick über die Organisation der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Reichsgruppe Fremdenverkehr. Herausgeber F. Dreessen. Droste Verlag, Düsseldorf 1940.— Die Zusammenfassung des gesamten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes des Deutschen Reiches in einer einzigen Wirtschaftsgruppe, die sich in drei Fachgruppen und 12 Fachuntergruppen gliedert, ergab ein so stattliches organisatorisches Gebilde, dass es dem Einzelnen leicht passieren mag, die Zusammenhänge aus dem Auge zu verlieren. Wie der Hauptgeschäftsführer Dr. Ringer, der für den Inhalt des Organisationsbuches verantwortlich zeichnet, darlegt, erfordert die Bearbeitung der zahlreichen Fragen der fachlichen und örtlichen Organisationen der gesamten Wirtschaftsgruppe einen festen Zusammenhang der Unterabteilungen und eine gute gegenseitige Kenntnis des gesamten Apparates. Diesen beiden Zielen soll das vorgenannte Werk dienen, das als Handbuch für alle Amtsträger der WGB, sowie die interessierten Stellen von Verwaltung und Wirtschaft gedacht ist. Neben allen für das einschlägige Gewerbe wichtigen Gesetzen, Erlässen und Anordnungen, die allein schon viele Seiten füllen, enthält das Handbuch eine Übersicht über die Organisation der WGB, ihre Dienststellen und bezirklichen Gliederungen, sowie ihre Sondereinrichtungen, und vermittelt damit auch dem Ausländer einen Begriff, wie weitverzweigt und weitreichend die fachliche Organisation geworden ist.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

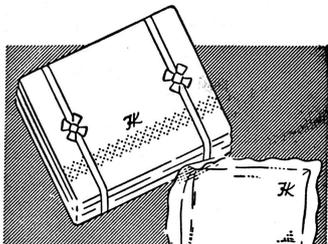


Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

## Geeichte Flaschen

grün,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Liter und Doppelletter in Burgunderform für Wein. Für Liqueur  $\frac{1}{2}$  u. Liter in Kropfform, grün u. weiss. Illustr. Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1938 über Eichung der Flüssigkeitsmassen z. Verfügung.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach



## Bettwäsche

immer von der  
LEINENWEBEREI  
LANGENTHAL A. G.  
IN LANGENTHAL

Mailänder-Salami Salametti  
Trockenfleisch Rohschinkli

und alle Tessiner Spezialitäten zu den besten Tagespreisen bei der erstklassigen Bezugsquelle

PIETRO PIZZAGALLI, Telephon 24673, LUGANO



Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen! Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

**RUFF**  
Wurst- und Konservenfabrik  
ZÜRICH

Zu vermieten in Saas-Fee  
ab 15. od. 30. Juni 1940 bis 15. Sept. od. länger die

**Dependance**  
des Hotel Beau Site  
mit dazugehörigen Gesellschaftsräumen und 30 aufgerüsteten Betten. Benutzbar als selbständige Pension, gut passend für Ferienheim, Gesellschaften, Kongregationen usw. Ankauf erteilt der Verwalter Osw. Burgener, Visp.

**Mustermesse, Halle II, unten**  
„Ernährung im Kriege“

**Liebig**

**OXO**

**Flüssig konzent. Consommé!**  
Praktisch und fein

**Gut essen u. trinken gehört zu Ihrem Beruf**

denn man muß seinen Kunden Ehre antun. Sie kennen die Folgen und möchten wohl einschränken, aber das geht nicht gut. Was Sie aber können, das ist, rechtzeitig gegen Ihre Berufskrankheit vorbeugen, gegen die Arterienverkalkung. Sicher sprach Ihr Arzt oder Apotheker schon von Arteriosan. Seine Wirkung liegt in der klinisch erprobten Kombination von 4 Heilpflanzen, die von 4 verschiedenen Seiten her das Liden bekämpfen, das meist in den 40er Jahren beginnt und von 60 an spürbar wird durch Schwindelgefühl, Herzdruck, vorzeitige Ermattung.

**Arteriosan**

Wie wär's mit einem Versuch?  
Bei Ihrem Beruf ist die jährliche Arteriosan-Kur besonders wichtig.

Erfälllich in Apotheken zu Fr. 4.50 - Kurpackung Fr. 11.50

**Vorteilhafte Putzmittel:**  
KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Das altbekannte  
**Hotel Bodenhaus**  
Splügen  
ist per sofort zu verkaufen od. auf 1. Mai 1940 zu verpachten.

Günstigste Lage an der Splügen- und Bernhardsstrasse, ca. 50 Betten, gut eingerichteter Haus. Gef. Anfragen unter Chiffre G. E. 2492 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Contribution de la Confédération aux frais de cantonnement de la troupe

On sait que jusqu'à présent, dans de nombreux cas, les règlements de compte entre les communes et les logeurs qui avaient hébergé la troupe laissaient beaucoup à désirer car, pour de nombreuses communes, les cantonnements permanents représentaient de trop lourdes charges et, d'autre part, souvent leurs possibilités financières étaient extrêmement minimes. Ceux qui souffraient le plus de cet état de choses étaient certainement les hôteliers et les restaurateurs qui se voyaient obligés de fournir non seulement les chambres à coucher, mais encore des locaux généraux comme leurs grandes salles, salles de conférences, etc. qui, de ce fait, ne pouvaient plus en disposer dans les buts habituels. Souvent, cette occupation des locaux par la troupe diminuait les possibilités d'exploitation ou même paralysait complètement l'exploitation de l'entreprise et il en résultait d'importantes diminutions de recettes. Les modestes indemnités consenties parfois ne correspondaient nullement à ce que l'hôtelier aurait dû recevoir pour l'utilisation de ses locaux et de ses installations. Dans bien des cas même, il n'y a pas encore eu de règlement de comptes ou de convention entre l'hôtelier et la commune bien que les locaux aient été occupés par la troupe depuis des semaines ou des mois. Malgré cela, l'hôtelier doit continuer à payer ses impôts, ses taxes et ses intérêts. Il doit aussi prévoir certaines sommes pour entretenir et rénover les immeubles et le mobilier ou pour renouveler ou compléter l'inventaire, s'il ne veut pas que son entreprise se dégrade et tombe en ruine. Enfin, il doit aussi penser à l'entretien de sa famille et de son personnel. Or, il y a une différence fantastique entre les obligations qui incombent à l'hôtelier et les indemnités qui lui sont accordées dans certains cas pour le logement de la troupe. On ne cherche même pas à faire correspondre les recettes aux dépenses, comme on le ferait pour une entreprise privée qui ne voudrait pas faire des dettes énormes.

Dès le début de la mobilisation, les organes directeurs de notre Société ont fait remarquer que ces conditions étaient insupportables et ils se sont efforcés, avec les autorités militaires, de trouver une solution acceptable. Ces efforts ont permis d'arriver à un résultat puisque, dans sa séance du 29 mars, le Conseil fédéral a pris un arrêté dont nous donnons ici le texte:

### Arrêté du Conseil fédéral

allouant des indemnités extraordinaires pour les prestations des communes en faveur des troupes pendant le service actif.

(Du 29 mars 1940.)

#### Le Conseil fédéral suisse,

vu les articles 30, 147, 1er alinéa, et 203, 2e alinéa, de l'organisation militaire du 12 avril 1907;

vu l'arrêté fédéral du 30 août 1939 sur les mesures propres à assurer la sécurité du pays et le maintien de sa neutralité;

en modification partielle de l'article 231 du règlement d'administration pour l'armée suisse, du 27 mars 1885

#### arrête:

### I. Indemnité pour le logement des états-majors.

#### Article premier.

Les communes qui logent des états-majors supérieurs (état-major de l'armée, états-majors d'unités d'armée ou de brigades frontières), sont indemnisées conformément à l'arrêté du Conseil fédéral du 3 novembre 1939.

#### Art. 2.

Une indemnité de 25 à 75 centimes par officier et par nuit peut être allouée aux communes pour le logement qu'elles doivent fournir aux officiers des autres états-majors.

### II. Indemnité pour le logement de la troupe.

#### Art. 3.

Une indemnité de 3 centimes par homme ou cheval et par nuit peut être allouée aux communes pour les locaux, ainsi que pour les écuries avec l'équipement nécessaire.

#### Sont comprises dans ce montant:

- l'indemnité pour un local convenable, avec tables et chaises, à mettre comme bureau à la disposition de chaque unité;
- l'indemnité pour la consommation de l'eau.

### III. Indemnité pour l'utilisation de cuisines et d'ateliers.

#### Art. 4.

Pour toute cuisine fournie, avec les ustensiles nécessaires, sur la demande de la troupe, il peut être alloué une indemnité journalière variant entre 50 centimes et 1 franc, suivant les dimensions et l'état de la cuisine et les conditions locales.

Il n'est pas payé d'indemnité lorsque la troupe contribue aux frais d'installation ou de mise en état de la cuisine.

#### Art. 5.

Pour les ateliers destinés aux artisans militaires et pour la demande de la troupe, il peut être alloué une indemnité variant entre 1 franc et 1 fr. 20 par journée entière de travail

et par atelier. S'il s'agit d'ateliers inoccupés, les frais d'éclairage et, le cas échéant, de chauffage peuvent être payés en sus.

Les propriétaires d'ateliers seront également indemnisés, pour l'emploi des machines et outils par la troupe, selon un tarif qui sera établi d'un commun accord entre l'intendance du matériel de guerre et les associations professionnelles.

Le service des transports de l'état-major de l'armée fixe le taux des indemnités allouées pour l'emploi de garages, avec les installations.

### IV. Dispositions d'exécution et transitoires.

#### Art. 6.

Le présent arrêté n'est pas applicable aux écoles de cadres et de recrues pendant la durée de leur course et de leur déplacement.

Toutefois, lorsque ces écoles sont logées hors de la caserne plus longtemps qu'il n'est d'usage dans le service d'instruction, le gouvernement III de l'état-major de l'armée pourra conclure, d'accord avec le commissariat central des guerres et conformément aux indemnités fixées par le présent arrêté, des arrangements spéciaux avec les communes intéressées.

#### Art. 7.

Le présent arrêté a effet au 1er février 1940.

Le département militaire peut indemniser équitablement les communes qui, ayant logé des troupes avant cette date, ont eu de ce fait des frais disproportionnés à leurs ressources. Les communes qui se réclament de cette disposition adresseront à l'autorité cantonale compétente un compte exact des recettes et des dépenses devant le logement des troupes. L'autorité examinera les demandes et les transmettra, avec son avis, au commissariat central des guerres, qui soumettra des propositions au département militaire.

La Confédération paie donc, avec effet rétroactif au premier février 1940, sur demande de la commune, des indemnités extraordinaires comme contribution aux frais des prestations fournies par la commune en faveur de la troupe. Sur demande spéciale, et sur la base d'un préavis affirmatif des autorités cantonales, la Confédération peut aussi accorder des indemnités pour le logement de la troupe pour des périodes antérieures au 1er février. Dans tous les cas où les logeurs n'ont, jusqu'à cette date, pas reçu d'indemnités ou n'ont reçu que des indemnités insuffisantes, ils doivent charger les communes de demander au département militaire, comme nous venons de l'indiquer, une participation supplémentaire à leurs frais.

L'indemnité prévue de 3 cts par homme et par jour ne permet pas de payer les intérêts et les amortissements des locaux utilisés par la troupe même dans les cas où ces intérêts et amortissements seraient minimes. Il faut aussi songer qu'on ne peut pas tenir compte simplement des locaux où se trouvent les cantonnements proprement dits car, la plupart du temps, on ne peut y accéder directement. Puis à cela s'ajoutent encore les locaux annexes tels que les bureaux, les magasins de matériel ou de denrées alimentaires, les bureaux de poste, les infirmerie, etc. Après de nombreux calculs, nous avons pu établir que les indemnités devraient être au minimum de 5 cts par homme et par jour uniquement pour couvrir les frais effectifs et sans qu'on puisse parler d'un bénéfice quelconque.

L'indemnité extraordinaire de la Confédération n'a de sens que si elle représente la participation fédérale à ces frais. Elle ne doit pas libérer la commune de ses obligations financières dans ce domaine et celle-ci doit continuer à verser son obole. De même que l'artisan a droit à son salaire pour les travaux exécutés pour la troupe et que le commerçant ou producteur a droit à un prix normal qui couvre ses frais et comporte même un léger bénéfice pour les fournitures qu'il fait à l'armée, de même l'hôtelier a droit pour le logement de la troupe à une indemnité qui lui évite de faire des pertes. Si l'indemnité de la Confédération ne suffit pas, il appartient donc à la commune de la compléter. Evidemment, cette participation de la commune donnera lieu, ci ou là, à de désagréables marchandages comme c'était le cas d'ailleurs jusqu'à présent car, malheureusement, l'arrêté fédéral ne présente pas de solution satisfaisante et définitive sur ce point et il ne libère pas le logeur des soucis que lui cause l'avenir. Il ne représente pas, malheureusement, pour le logeur une protection économique meilleure que celle qu'il a par les prestations de l'organisation militaire et de l'intendance, règlement d'administration de l'armée (il date du 27 mars 1885).

Depuis le début de la mobilisation, on a pu voir par des exemples de toutes sortes, l'arbitraire qui règne dans cette réglementation. Nous ne voulons citer qu'un exemple. La troupe accorde à la commune une indemnité de 15 à 25 cts par jour et par lampe pour l'éclairage des locaux où logent les militaires. Or, dans certaines communes, on a cherché à faire encore des bénéfices en ne lui remettant pas complètement la somme reçue de la troupe pour l'éclairage. Dans les cas où l'emploi du courant pouvait être contrôlé, on payait simplement les frais de courant. Le particulier dont on paye la note d'électricité n'y trouve certes pas son compte, car on sait que les poires électriques ont la vie brève et qu'une utilisation intensive des installations électriques n'a jamais contribué à les améliorer. Il est par conséquent absolument inadmissible que l'on

retienne la part d'amortissement des installations contenue dans la somme forfaitaire payée par la troupe pour l'éclairage et que l'on emploie cette somme à d'autres fins.

Il est aussi fort peu encourageant de voir une commune qui porte en compte, dans ses factures d'eau, un consommateur qui a la consommation habituelle du particulier sans penser que cette consommation extraordinaire provient du fait que le particulier a mis à la disposition de la troupe ses installations de blanchissage. Le particulier qui, légalement, doit recevoir une indemnité pour les objets ou les immeubles qu'il met à la disposition de la troupe ne doit pas se

## L'activité de la Société Fiduciaire Suisse pour l'Hôtellerie

Le rapport de gestion de la Société Fiduciaire Suisse pour l'Hôtellerie pour l'année 1939 vient de paraître. Nous croyons utile d'en citer quelques passages, afin que l'on se rende mieux compte de l'importance de cette institution et de son activité dans l'œuvre d'assainissement de l'industrie hôtelière.

La conférence des quatre grandes puissances, tenue à Munich en septembre 1938, avait soulevé dans bien des milieux l'espoir d'une détente dans le domaine politique et d'une reprise progressive du trafic. Malheureusement, cet espoir ne s'est pas réalisé. L'appréhension d'une nouvelle guerre n'a pas tardé à faire sentir ses répercussions néfastes sur les relations économiques internationales et sur le trafic touristique. Pendant la saison d'hiver 1938/39, le nombre des « nuitées » des touristes étrangers avait considérablement diminué, puis la situation s'aggrava encore, et la menace d'une guerre européenne fit si durement sentir son influence sur notre tourisme que déjà à fin août 1939, soit avant l'ouverture de l'industrie hôtelière, les hôtels suisses enregistraient en moyenne une diminution de recettes d'environ 30% par rapport aux recettes de l'année précédente.

Dès le début de la guerre, nous avons procédé à une enquête auprès d'un très grand nombre d'entreprises hôtelières affiliées à la Société suisse des hôteliers. Grâce à cette enquête, nous avons pu communiquer aux autorités quelques données précises sur l'aggravation de la crise hôtelière, menaçant de dégénérer en une véritable catastrophe. Nous avons pu apporter la preuve que pendant la dernière saison, la plupart des entreprises hôtelières de nos stations n'ont pas même été en mesure de couvrir leurs dépenses d'exploitation, sans pouvoir naturellement envisager le paiement des intérêts.

Sur la base d'un projet élaboré par notre société en collaboration avec M. C. Jaeger, docteur en droit et ancien juge fédéral, le Conseil fédéral a, en date du 3 novembre 1939, édicté une ordonnance instituant un sursis en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie. Aux termes de cette ordonnance, le propriétaire ou le fermier d'un hôtel peut obtenir un sursis, s'il rend vraisemblable que, sans sa faute et par suite des événements de guerre, il est hors d'état de remplir ses engagements ou de les remplir entièrement. Le sursis peut être obtenu moyennant une procédure très simple et ne comportant pas de publicité. Les créances hypothécaires en capital peuvent faire l'objet d'un sursis de deux ans au plus et les autres créances, y compris les intérêts, les impôts et émoluments, d'un sursis s'étendant jusqu'à fin 1940. Font exception les traitements et salaires qui sont colloqués en première classe, en vertu de l'article 219 de la loi sur la poursuite pour dettes, ainsi que les contributions alimentaires dues périodiquement.

Conformément à cette ordonnance du Conseil fédéral, notre société a pour tâche de donner des offices son cherché sur toutes les demandes de sursis présentées à l'autorité de concordat. Elle a d'autre part, pendant la durée du sursis, à exercer une surveillance et un contrôle sur les débiteurs à qui le sursis a été accordé et à leur donner des conseils et des instructions. De plus, si nous estimons un sursis nécessaire pour sauvegarder la situation du débiteur, l'autorité de concordat nous invite à obtenir une entente amiable par le consentement volontaire des créanciers.

L'expérience a démontré que dans beaucoup de cas, la simple possibilité d'un sursis prévu par la loi permet, par notre intermédiaire, une entente amiable entre les parties.

Le sursis ainsi introduit en faveur de l'industrie hôtelière a nécessairement le caractère d'une mesure transitoire destinée à parer aux difficultés les plus pressantes, mais notre société a d'ailleurs, depuis longtemps déjà, élaboré un projet qui pourra servir de base à une action d'assainissement plus étendue, son cherché sur toutes les demandes de sursis présentées à l'autorité de concordat. Elle a d'autre part, pendant la durée du sursis, à exercer une surveillance et un contrôle sur les débiteurs à qui le sursis a été accordé et à leur donner des conseils et des instructions. De plus, si nous estimons un sursis nécessaire pour sauvegarder la situation du débiteur, l'autorité de concordat nous invite à obtenir une entente amiable par le consentement volontaire des créanciers.

A ce propos, l'expérience démontre que la possibilité de réaliser un désendettement à un moment déterminé et d'obtenir des sacrifices plus ou moins importants, dépend avant tout des fonds disponibles pour le désendettement des créanciers. Nous avons donc attiré l'attention des autorités sur la nécessité de mettre aussi vite que possible de nouveaux fonds à la disposition de notre société. Cette demande nous paraît d'autant plus justifiée que nous avons toujours cherché à nous montrer aussi économes que possible des deniers publics qui nous ont été confiés.

Il est aujourd'hui plus indispensable que jamais de prévoir, à côté des dispositions juridiques de protection en faveur de l'hôtellerie, des secours d'ordre financier. La plupart des entreprises hôtelières ne disposent en effet pas même des fonds suffisants pour couvrir les déficits d'exploitation occasionnés par la dernière saison ou pour couvrir leurs frais d'administration et d'entretien, frais inévitables même lorsque les hôtels ont dû rester fermés. Comme, dans la plupart des cas, les banques intéressées ne sont plus disposées

à accorder de nouveaux crédits, nous avons demandé au Département fédéral de l'économie publique de nous donner en principe l'autorisation d'intervenir lorsque certaines conditions seront remplies et d'accorder dans certains cas des avances prélevées sur les fonds dont nous disposons encore. En ce qui concerne le remboursement, ces prêts temporaires, accordés en faveur de tous les intéressés, constituent de par leur nature des créances privilégiées.

Pour accomplir les différentes tâches qui nous sont confiées, nous avons besoin, non seulement de l'appui des autorités fédérales, mais également de la compréhension des débiteurs et des créanciers. Une solution à la fois efficace et équitable n'est possible que si les deux parties examinent et apprécient en toute objectivité les propositions que nous leur présentons.

Depuis que notre société a repris son activité — soit depuis l'automne 1932 — jusqu'à fin 1939, nous avons accordé 696 avances d'une valeur totale de fr. 14,696,861. Jusqu'à fin 1938, le montant de ces avances s'était élevé à fr. 13,859,179.

Ces avances ont été faites à environ 400 entreprises hôtelières différentes. Chargés de l'administration de ces avances, nous avons dû procéder à des revisions dans chacune de ces entreprises. Chaque contrôle fait l'objet d'un rapport détaillé qui permet aux créanciers de se rendre compte de la situation des débiteurs et de porter un jugement exact sur la valeur des objets donnés en gage et sur le passif qui les grève. D'autre part, les revisions annuelles rendent également service aux hôteliers eux-mêmes. La statistique que la Société suisse des hôteliers a établie pour l'Exposition Nationale Suisse en fait foi, puisqu'elle démontre que les hôtels contrôlés par notre institution enregistrent dans la plupart des cas un rendement d'exploitation dont le pourcentage est bien supérieur au résultat moyen.

La statistique systématique que nous établissons depuis quelques années a de nouveau fait ses preuves et nous a permis de donner à de nombreuses entreprises hôtelières des conseils fort utiles concernant des questions d'exploitation. Elle nous a permis également de réunir des données précieuses sur la situation de l'industrie hôtelière et son importance économique.

### Demandes reçues et suite donnée à ces demandes

Depuis le début de la nouvelle action de secours (automne 1932) jusqu'à fin 1939, nous avons reçu en tout 1060 demandes qui se répartissent comme suit entre les diverses régions: Grisons 206 entreprises hôtelières, des conseils fort utiles concernant des questions d'exploitation. Elle nous a permis également de réunir des données précieuses sur la situation de l'industrie hôtelière et son importance économique.

Sur ces demandes, 255 ont été liquidées par refus d'intervention, 482 par octroi de secours avec participation financière de la S.F.S.H., 172 par voie de conseils et d'appui moral (sans aide financière), 6 par octroi de subsides à fonds perdus en vue de la fermeture de l'établissement, 32 par octroi de prêts à l'aide des fonds de la caisse de secours de l'Oberland bernois (sans recours à la subvention fédérale).

Il y a 113 demandes pendantes, soit 38 ajournées provisoirement, 75 en cours de liquidation.

Cette statistique appelle une remarque. Un grand nombre des cas déjà traités devront vraisemblablement faire l'objet d'un nouvel examen, étant donné que la crise a complètement modifié la situation sur la base de laquelle ont été conclus les arrangements ayant permis d'aboutir à une réorganisation financière. Ainsi, les conditions se sont modifiées, non seulement en ce qui concerne la réduction des dettes — question qui se trouve dans la plupart des cas remise en question — mais également en ce qui concerne l'adaptation des intérêts au rendement effectif.

L'action de secours est financée comme suit:

- Par reprise, de la part de la S.F.S.H., de titres hypothécaires amortissables avec garantie en premier rang.
- Par des subventions proprement dites de la Confédération, versées sous forme de prêts d'assainissements.

Toujours depuis le début de la nouvelle action de secours jusqu'à fin 1939, les avances suivantes ont été consenties à 478 entreprises hôtelières, sous l'une ou l'autre des formes mentionnées ci-dessus:

260 titres hypothécaires amortissables et inscrits en premier rang s'élevaient à fr. 8,127,108.—, 357 prêts de secours d'une valeur de fr. 5,658,570.—, 79 avances pour l'exploitation courante et en vue de réouvertures saisonnières fr. 6,183.— soit au total 696 avances d'un montant total de fr. 14,696,861.—.

La situation faite des 79 crédits d'exploitation accordés et qui, en raison de leur caractère, ont été en grande partie remboursés au moyen des

recettes de la saison correspondante, 617 avances d'un montant total de fr. 13,785,678 ont été versées à 399 entreprises hôtelières assainies. Ces entreprises comptaient en tout 30,405 lits, ce qui représente une moyenne de 76 lits par entreprise. Pour ces cas d'assainissement, la participation totale de la S.F.S.H. (titres amortissables et prêts de secours) représente une moyenne de fr. 34,551 par entreprise, soit de fr. 453 par lit. Si l'on ne tient compte que des prêts de secours accordés au moyen de subventions, l'aide de la S.F.S.H. représente une moyenne de fr. 14,182 par entreprise, soit de fr. 186 par lit.

Depuis le début de la nouvelle action de secours, soit depuis l'automne 1932, l'aide financière de la S.F.S.H. a permis le désendettement suivant des entreprises hôtelières assainies.

L'endettement par lit a pu être réduit de fr. 1,790 ou de fr. 1,336, selon que l'on compte ou non nos avances. Chaque versement de fr. 100, sous forme de titre de gage amortissable ou de subvention, a permis un désendettement de fr. 295. En ne tenant compte que des prêts de secours prélevés sur la subvention fédérale, nous constatons que chaque frs. 100 versés à titre de prêt a permis un désendettement de fr. 718.

Les prêts de secours prélevés sur la subvention fédérale ont été utilisés comme suit:

Pour l'extinction de dettes hypothécaires et d'autres avances; et pour le paiement d'impôts privilégiés 23,5%, pour l'extinction de dettes envers des fournisseurs et d'autres dettes chirographaires, y compris le paiement des impôts non privilégiés 60,0%, pour les besoins de l'exploitation courante 12,8%, dans des buts divers, y compris les frais d'assainissement 3,7%.

#### Revisions

Du 1er novembre 1932 au 31 décembre 1939, nous avons procédé à 156 revisions, y compris les expertises, établissements de situation, organisations de comptabilité, etc. Nous avons procédé à ces revisions, soit en vue de l'examen de demandes de secours, soit pour la préparation et la réalisation d'assainissements, soit enfin pour le contrôle des entreprises assainies.

#### Les cafetiers et restaurateurs vaudois et la hausse des prix

Les cafetiers et restaurateurs du canton de Vaud ont tenu une importante assemblée dans laquelle ils se sont occupés entre autres de la brûlante question des prix. Nous avons ici-même, à plusieurs reprises, montré combien la hausse générale des prix, spécialement des denrées alimentaires, affectait l'industrie hôtelière et la restauration et nous avons signalé que malgré cette hausse, les prix minima des mets et des repas n'avaient pour ainsi dire pas augmenté. Il en résultait naturellement des pertes sensibles pour les hôteliers et restaurateurs.

Pour mettre fin à cette situation qui pouvait devenir fort grave, l'assemblée des cafetiers et restaurateurs du canton de Vaud a fixé de nouveaux prix minima pour les repas et les boissons. Ces prix ont été judicieusement calculés par une commission spéciale nommée à cet effet. Ces normes ont été établies selon le rang de l'établissement:

#### 1re catégorie

Il ne pourra pas être servi, dans cette catégorie, un menu composé de:

- un potage;
- une viande simple, avec pommes-légumes, salade;
- un petit dessert ou fromage.

à un prix inférieur à Fr. 2.50;

#### 2me catégorie

Le même menu ne pourra pas être servi au-dessous de Fr. 2.80 dans cette catégorie;

#### 3me catégorie

Id., au-dessous de Fr. 3.— dans cette catégorie.

Dans la règle générale, les autres menus, ainsi que les plats à la carte, seront augmentés dans une proportion de 10%.

De nouveaux tarifs minima ont aussi été établis pour les boissons; ils sont basés sur le prix de facture des marchandises:

#### Apéritifs:

Marchandises facturées	Prix de vente	Apéritif sec	Apéritif à l'eau
jusqu'à 3.50 le litre	0.40	0.50	
de Fr. 3.50 à 4.50 »	0.45	0.60	
» 4.50 à 5.50 »	0.50	0.70	
» 5.50 à 7.— »	0.60	0.80	
» 7.— à 10.— »	0.70	0.90	

**Café et liqueur:** Les Kirsch, Pruneau, Cognac et Rhum doivent être vendus 50 cts le verre, avec café 70 cts. Les Marc et Lie 40 cts, avec café 60 cts.

Ces prix minima sont obligatoires et entrent en vigueur le 1er avril 1940.

Nos membres savent que le Comité central de la Société suisse des hôteliers suit aussi avec beaucoup d'attention l'évolution des prix et, dans sa dernière séance, il a constaté aussi qu'une adaptation des prix de l'hôtellerie devenait de jour en jour plus nécessaire. Le Comité central se mettra sans doute prochainement en relation avec les sections pour prendre une décision à ce sujet.

## Nouvelles de l'étranger

### La saison d'hiver en France

Il est indéniable que le tourisme en France, arrêté depuis le début des hostilités, est de nouveau à l'honneur. La saison des sports d'hiver se déroule sous des auspices favorables. C'est au moins l'avis du communiqué officiel. Sur quels faits cet optimisme est-il fondé?

D'abord, on pense aux catégories suivantes d'étrangers, pouvant séjourner dans les stations d'hiver et sur la Côte d'Azur:

- 1) étrangers, résidant ou de passage à Paris, qui se rendaient, avant la guerre, dans les stations autrichiennes, italiennes ou suisses;
- 2) étrangers désirant venir en France malgré la guerre. La majorité des demandes viennent jusqu'à ce jour de Belgique, de Hollande et d'Angleterre. Pour faciliter la venue de ces touristes, il a été prévu qu'ils pourront invoquer les simples motifs « Sports d'Hiver » ou bien « Villégiature » pour obtenir les autorisations nécessaires;

3) permissionnaires de l'armée britannique dont un grand nombre manifeste le désir de visiter les stations hivernales françaises au cours d'une permission de courte durée.

Le Centre National du Tourisme avait compté sur la venue en France de 300.000 voyageurs étrangers! A l'appui de ce chiffre — que nous jugeons exagéré — il donnait les raisons suivantes:

a) Contrairement à l'exemple allemand, la France maintient sa propagande touristique à l'étranger. Déjà, 25 bureaux de tourisme sont ouverts à l'étranger, notamment à Madrid, à Barcelone, à Seville, en Egypte. Quant aux crédits pour la propagande touristique, ils ont été portés, sur la proposition de la commission des finances, de 14 millions à 25 millions.

b) Les hôteliers ont décidé de ne pas augmenter les prix pratiqués l'année dernière et même, dans certains cas, de les diminuer. La Société Nationale des Chemins de fer Français a doublé les trains à destination de la Côte d'Azur et les principales stations des Alpes et de Savoie. Toutes les autres organisations relatives aux sports d'hiver (téléphérique, remonte-pente) fonctionnent comme les années précédentes.

Les stations ont été divisées en deux catégories: celles situées dans la zone de couverture pour lesquelles un sauf-conduit est nécessaire, tant pour les Français que pour les étrangers, et celles situées dans la zone intérieure où la circulation est libre pour les Français et où le sauf-conduit est exigé pour les étrangers. Cette restriction, s'ajoutant aux autres formalités imposées aux touristes étrangers (passeport, visa), ne nous permet pas de partager l'optimisme quant au succès de la saison d'hiver en France — sans parler de l'ambiance peu propice de nos jours aux échanges touristiques internationaux.

Notons encore que plusieurs stations des Alpes maritimes, telles que Auron, Beuil, Cava-Peira, annoncent que les téléphériques sont en action, que la neige est abondante et que les touristes ont commencé à venir se livrer à leur sport favori. Il en est de même dans les Alpes françaises. Les sports d'hiver ont conquis leur place au soleil, il faudra des événements encore plus catastrophiques que la guerre pour que les adeptes du ski renoncent à faire des sacrifices pour ce sport admirable.

## Caisses de compensation

### Quel est le canton compétent pour le paiement de l'indemnité?

Si un employé saisonnier était domicilié dans la commune où il travaillait, au moment où il est entré en service militaire et que, soit par suite d'un congé ou d'une mise de piquet, il change de domicile, il devra, lors d'un nouveau rappel sous les drapeaux, s'adresser au canton dans lequel il a son nouveau domicile. Aussi lorsque l'employé présente son formulaire demandant l'allocation pour perte de salaire, le patron fera bien de s'assurer:

1. si son ancien employé est resté constamment en service actif depuis le moment où il a quitté sa place,
2. si, entre temps, il n'a pas changé de domicile et s'il n'est pas domicilié dans un autre canton.

## Divers

### Foire Suisse d'Echantillons à Bâle

Depuis six mois, notre pays n'est pas seulement sous les armes, mais il a aussi décrété la mobilisation de ses forces économiques. Il s'agit d'assurer pour de longues années peut-être et dans des conditions particulièrement difficiles l'approvisionnement de notre population pour tout ce qui est nécessaire à son existence.

La 24e Foire Suisse d'Echantillons vient judicieusement s'incorporer dans le front économique national. Elle entend avant tout procurer des occasions de travail, en favorisant dans ces temps faits d'alarmes mais aussi de confiance résolution l'écoulement de notre production nationale sur le marché intérieur et les marchés étrangers.

C'est la raison pour laquelle nous adressons à notre population, à tous ceux qui consomment et achètent des produits suisses, l'invitation pressante de visiter du 30 mars au 9 avril la Foire Suisse d'Echantillons, laquelle réunit de nouveau une participation réjouissante dans toutes les branches de l'activité industrielle et artisanale du pays.

Foire Suisse d'Echantillons.

### New York Herald Tribune

M. Ed. Millet nous informe que la Direction de la New York Herald Tribune a décidé de fermer provisoirement ses bureaux de Genève et de concentrer à Paris, à son siège central de la Rue de Berri 21, ses services suisses. M. Ed. Millet se voit donc obligé de nous quitter pour quelque temps, ce que nous regrettons beaucoup, mais il nous déclare que, comme par le passé, il reste à la disposition du tourisme suisse. Nous lui en sommes extrêmement reconnaissants et nous espérons que son séjour à Paris, dû aux conditions de guerre actuelles, ne durera pas trop longtemps.

### Rédaction des télégrammes du régime européen

Les télégrammes à destination des pays du régime européen ne doivent contenir que des communications dont le sens est compréhensible. Cette disposition s'applique en particulier aux nombres écrits en lettres ou en chiffres et aux groupes formés soit de lettres soit de chiffres. La signification de ces nombres et groupes doit ressortir du texte. Les télégrammes qui ne remplissent pas ces conditions sont arrêtés. Sont exceptionnellement considérés comme des

## Pannonceaux de l'ACS et du TCS

Notre société a entrepris des démarches auprès de ces deux associations touristiques nationales en vue d'une modification de contrats concernant les pannonceaux pendant la durée de la guerre. Nous recommandons à nos membres de surseoir au paiement de la taxe de 1940 pour ces pannonceaux jusqu'à ce que nos négociations soient terminées.

La direction du Bureau central

mots du langage clair les marques de commerce et de fabrique, les désignations de marchandises les expressions abrégées d'un usage courant. La teneur intégrale ou la signification de ces expressions doivent être indiquées sur la minute du télégramme, nettement séparées du texte.

Les télégrammes dont le texte est formé exclusivement de nombres, de mots écrits en chiffres, de groupes composés soit de lettres soit de chiffres et de lettres ne sont pas admis dans les relations avec les pays européens.

## PAHO

Au cours de l'année 1939, fr. 101,357.40 ont de nouveau été payés à titre d'indemnités journalières.

Parmi les bénéficiaires d'indemnités se trouvent plusieurs employés qui, par suite de la déclaration de guerre, ont perdu un emploi exercé depuis plusieurs années sans interruption au service du même employeur.

La prudence est une prévoyance raisonnée! Moyennant la minime cotisation mensuelle de Fr. 2.— l'assuré touche en cas de chômage une indemnité journalière de Fr. 3.50 s'il ne remplit pas d'obligation légale d'assistance et Fr. 5.50 s'il est soutien de famille.

Les employés assurés auprès de la PAHO bénéficient du droit de se déplacer librement dans toute la Suisse.

Chaque employé d'hôtel et de restaurant prend ses précautions et s'assure contre les risques de chômage.

Des brochures et formulaires de demande d'admission renfermant un extrait circonstancié des statuts peuvent être obtenus à l'administration de la PAHO, Marktgasse 3, Bâle.

## Nécrologie

Emile Menoud †

Nous apprenons la mort, à l'âge de 65 ans, de M. Emile Menoud, ancien propriétaire et tenancier de l'hôtel des Treize Cantons à Bulle. Le défunt exploita durant quelques années l'hôtel du Cerf à Estavayer.

Nous présentons à sa famille l'expression de notre vive sympathie.

## Avis

### Journaux et revues hollandaises

La «Nederlandsche Reisvereniging voor Katholieken», à Amsterdam, nous prie de porter à la connaissance du public qu'elle n'a, et n'a jamais eu, aucun rapport avec la revue «Katholiek Verweer». Il s'agit d'une publication de la maison de publicité «Fidelitas» qui n'a rien à voir avec le tourisme. Le journal touristique «De Katholieke Tourist» organe officiel de l'association du même nom a cessé de paraître depuis un certain temps. A sa place, la revue «Met ons op Reis» sera publiée dès à présent.

## FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

**Grand Marnier**  
Liquore Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

**Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen**



Umarbeiten von Duvets in la Steppdecken, ebenso Neubearbeiten von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik  
**A. Staub & Cie.**  
Seewen (Schwyz)

**SCHINDLER-AUFZÜGE MOTOREN GERAUSCHLOS ZUVERLÄSSIG DAUERHAFT**  
SCHINDLER & LUZERN  
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK



**Geschirre**

aus rostfreiem Stahl, Kupfer, Aluminium

in extrastarker, bewährter Ausführung und alle Küchenartikel und -maschinen liefert Ihnen vorteilhaft

**SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH**

Neue Adresse: NUSCHELERSTRASSE 44, ZÜRICH 1

## SURSEE

Unsere Erzeugnisse finden Sie an der Mustermesse Basel in

**HALLE V, STAND 895**

Das neue Prospektblatt über Gas-Zusatzapparate gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft über

**Geräte zum Kochen, Braten, Backen, Wärmen, Grillieren**

Verlangen Sie unverbindlich unsere Vorschläge oder Vertreterbesuch.

**A.-G. DER OFENFABRIK SURSEE**

In der Ostschweiz

**günst. zu verkaufen evtl. zu verpachten**

ein schönes, kleineres

**Hotel**  
mit schönem Restaurant und Saal

an bester Lage. — Offerten unter Chiffre T. A. 2498 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige **SPORTLEHRERIN** Schweizer Brevet im Schwimmen, Diplom im Tennis, Gymnastik und Hotel-Veranstaltungen, sucht für Sommer oder früher Engagement in Kurort oder Hotel. Offerten unter Chiffre Bc 6348 an Publicitas, Zürich.

## GESUCHT

in Restaurationsbetrieb zu baldigem Eintritt, tüchtige

**Tochter für Bureau**

(Korrespondenz u. Kontrollarbeiten), sowie Mithilfe im Geschäft. — Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre R. B. 2489 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Stellen-Anzeiger

### Moniteur de personnel

### N° 14

---

### Offene Stellen - Emplois vacants

**Economat-Volontärin** in Jahresstelle gesucht. Eintritt 15. April. Offerten unter Chiffre 1476

**Gesucht** in Passantenhotel der Ostschweiz: treue, flinke und künftige Serviertochter f. Restaurant und Garten. Sprachkenntnisse notwendig. Gepflegter Service-Bedingung. Alter nicht unter 25 Jahren. Ferner tüchtiges Zimmermädchen, lingerie- u. servierkundig, starker, Hausbursche, Aufwartende, jüngere, fröhliche und treuer Angestellter für Haus und Garten. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos u. Angabe des Alters unter Chiffre 1461 an Hotel Postalm, Luzern.

**Gesucht** auf Ende Mai Anfang Juni für gutes Haus v. 40 Betten im Unterengadin: tüchtige Köchin, 2 jüngere Alleinköchinnen, entremetkantin. Gehalt Fr. 200.- bis 250.- monatlich. Offerten unter Chiffre 1462 an Hotel Postalm, Luzern.

**Gesucht** flinker Hausbursche sowie ein Kochlehrling neben tüchtigen Chef. Offerten unter Chiffre 1465

**Gesucht** in Hotel der Innerschweiz per 1. Mai: jüngeres Zimmermädchen, das auch Maschinenoperieren kann; ferner per 20. April Portier-Hausbursche. Gef. Offerten mit Zeugnisfotos und Bild unter Chiffre 1466

**Gesucht** für sofort Alleinportier für Bahndienst und sämtliche Hausarbeiten (Militärdienstersatz). Ebenso tüchtiges, junges Zimmermädchen, evtl. Anfängerin. Offerten an Hotel Schwann, Baden. (1470)

**Gesucht** für Kurhaus Weissbad mit Eintritt im April: junger Koch oder Alleinkoch, entremetkantin, ferner für Mai Saalfriseur, Saalfriseurin, Zimmermädchen, junger Gärtner, Wäscherin u. Küchenmädchen. Nur Offerten von gut empfohlenen Bewerbern können berücksichtigt werden. Offerten an die Direktion. (1472)

**Gesucht** von grösserem, erkranktem Kurtablissement mit Krebsbetrieb, Eintritt im März: bilanzkundige, Buchhalterin-Sekretärin, Glätterin, Aide-Lingère, sprachkundige Saalfriseurin sowie Keller- und Küchenbursche. Offerten mit Zeugnisfotos u. Bild. Chiffre 1473

**Gesucht** nach Graubünden eine tüchtige, seriöse Serviertochter in Hotel-Restaurant. Offerten mit Bild unter Chiffre 7 2447 Ch. in Publicitas A.-G. Chur. (1474)

**Gouvernante**, tüchtig, bewandert in Etage, Lingerie und Concocting, in grösserem Hotelbetrieb für die Sommersaison gesucht. Offerten unter Chiffre 1467

**Kellner-Anwärterstelle** für jungen Anfänger, gut präsentierend und gut erzogen, in vorzüglichem Restaurant. Chiffre 1471

**Offerten** mit Altersangabe, Photographie, an Postfach 44282, Neuchâtel Transit. (1462)

**Köchin**, flink, arbeitsam, zur weiteren Ausbildung in Spezialkochen gesucht. Offerten unter Chiffre 1472

**Köchin**, tüchtig, auch in Süsseisen bewandert, für baldigen Eintritt in Jahresstelle gesucht. Off. m. Zeugnisfotos u. Photo sowie Lohnanspruch erbeten unter Chiffre K. S. Postfach 1548 Bietlen (App). (1474)

**Restaurant** u. Saalfriseur, sprachkundig, in Haus von 50 Betten in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisfotos, Photo u. Altersangabe an Postfach 18006, Luzern. (1475)

### Stellengesuche - Demandes de Places

### Bureau & Reception

**Auslandsschweizer**, 28jährig, hilfsdienstpflichtig, mit grosser Praxis und in Zeugnisfotos, in Hauptstadt perfekt im Wort und Schrift, sucht Stelle als chef de réception-kassier oder Sekretär in gutem Hause per sofort oder über Übereinkunft. Besondere Erwähnung: italienisch, französisch, deutsch, englisch. (1469)

**Serviertochter**, jüngere, seriöse, gewandte, deutsch, französisch, italienisch sprechend, möglichst für sofort in Jahresstellung in alkoholfreier Hotel-Restaurantbetrieb gesucht. Offerten an Hotel Postalm, Luzern. (1468)

**Tochter**, jung, gut präsentierend, zum Anlernen im Service und für Aushilfe im Haushalt gesucht. Offerten mit Bild an Hotel-Rest. Record, St. Moritz. (1463)

### Bureau & Reception

**Auslandsschweizer**, 28jährig, hilfsdienstpflichtig, mit grosser Praxis und in Zeugnisfotos, in Hauptstadt perfekt im Wort und Schrift, sucht Stelle als chef de réception-kassier oder Sekretär in gutem Hause per sofort oder über Übereinkunft. Besondere Erwähnung: italienisch, französisch, deutsch, englisch. (1469)

**Serviertochter**, jüngere, seriöse, gewandte, deutsch, französisch, italienisch sprechend, möglichst für sofort in Jahresstellung in alkoholfreier Hotel-Restaurantbetrieb gesucht. Offerten an Hotel Postalm, Luzern. (1468)

**Tochter**, jung, gut präsentierend, zum Anlernen im Service und für Aushilfe im Haushalt gesucht. Offerten mit Bild an Hotel-Rest. Record, St. Moritz. (1463)

### Salle & Restaurant

**Barmad**, tüchtige Mixerin, flotte Erscheinung, sprachkundig, sucht passendes Engagement für sofort, Saison- oder Jahresstelle in gutem Hause. Würde auch andere Vertrauensposten annehmen. In Zeugnisfotos u. Referenzen. Offerten unter Chiffre 498

**Barmad**, 28 Jahre alt, sprachkundig, gut präsent., in Verkäufer, sucht Stelle als solcher, evtl. auch als Barkellener. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 513

**Barmad** (perlester Mixer), sprachgewandt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnis zu Diensten. Offerten unter Chiffre D 32312 Lz. an Publicitas, Luzern. (832)

**Buffetdamen**, 35 Jahre alt, sprachkundig, selbstständig, sucht Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 498

**Buffetdamen**, tüchtige, gewandte, versiert im Fach, sucht Engagement als 1. Buffetdamen oder als Allein-Buffetdamen in Grossbetrieb. Anny Brunner, Buffetdamen, Hirschenplatz 2, Luzern. (815)

**Buffetdamen**, anständige, zuverlässige Tochter, sucht Jahresstelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 518

**Buffetdamen** sucht Stelle in besserem Haus Zürich. Antritt Ende April. Off. unter Chiffre 8412 Z an Publicitas, Zürich. (831)

**Hotelfrauen**, 40 Jahre, sympathisch, schlanke Erscheinung. 4 Sprachen, wünscht, da eigenes Hotel geschlossen, f. 1 bis 2 Monate Vertrauensposten: Oberkassier, Reception, Gouvernante. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten m. Arbeitszeit unbeschränkt. Offerten m. Gehaltsangabe unter Chiffre 504

**Kellner**, 35 Jahre alt, militärfrei, sprachkundig, Bureaupraxis, Küchenkenntnisse, in Referenzen, sucht Stelle als Alleinköchler, Oberkellner in kleinerem Haus od. sonst Vertrauensposten. Chiffre 502

**Oberkassierin**, 29 Jahre, in allen Zweigen der Branche tüchtig, sprachgewandt, sucht Sommer- oder Jahresengagement in gutem Haus. Chiffre 477

**Restauranttochter**, tüchtig, gut präsentierend, mit guten Referenzen, sucht für sofort Stelle in guten, gangbaren Betrieb, auch mit Zweisaison. Offerten unter Chiffre 484

**Restauranttochter**, tüchtig, zuverlässig, seriöse, sucht Stelle in Mitte oder Ende April in grösserem, gangbarem Passantenhotelsrestaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 521

**Restauranttochter**, tüchtige, freundliche, sprachkundige, sucht Stelle in gutem Haus. Adr.: Käthe Gwerder, Sonnegg, Goldau. (522)

**Saalfriseur**, ausgebildete, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saal- oder Serviertochter in Gasthof. Auch mit Hausarbeiten betraut. Offerten unter Chiffre 485

**Saalfriseur**, tüchtige, deutsch, franz. sprechend, gut bewandert in part-Service, sucht Stelle in gutes Hotel für Ende April oder Herbstbeginn. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 483

**Serviertochter**, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle als Restaurant- oder Saalfriseur. Zeugnisse zu Diensten. Emma Ochsner, Zühlweg 37, Biel 7. (614)

**Tochter**, gut präsentierend, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle für Buffet oder Service, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten an Fr. Lily Zehnder, Poststrasse 11, Luzern. (520)

### Cuisine & Office

**Alleinkoch**, 37 Jahre alt, in allen Partien seines Berufes versiert, ein ruhiges, rationelles Arbeiten gewohnt, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutem Hause. In Ref. des in- und Auslandes zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre 482

**Chef de cuisine**, Suisse, libéré du service militaire, avec références et certificats de tout premier ordre, cherche engagement pour saison ou à l'année, en restaurant moderne. Faire offres à C. Rossi, chef de cuisine, Brissago (Tessin). (468)

**Chef de cuisine**, junger Restaurateur, entremetkantin, sprachkundig, sucht Stelle für sofort bewandert, unter Chiffre 416

**Junger Mann**, 25 J., französisch, deutsch, ein wenig englisch sprechend, sucht wenn möglich Dauerstelle als Chasseur (Koch, Jambelier/Limonadier) in Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre 519

**Koch**, jung, tüchtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort. Offerten erbeten an A. Rentsch, Rest. z. "Bären", Aegerten B. Biel (Kt. Bern). (467)

### Etage & Lingerie

**Koch**, 26 Jahre alt, sucht Stelle als Chef de partie, Chef in mittlerem Haus oder als Alleinchef. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 506

**Koch**, 33 J. alt, tüchtig, absolut solid, in Extremem bestens bewandert, sucht Gardemanger- oder Chefposten. Zürich oder Zentralchweiz. Offerten erbeten an M. K. Jähres, Chiffre 507

**Koch**, 37 Jahre alt, intelligent, in allen Partien seines Berufes versiert, sucht Jahresstelle als Chef de partie, Chef in mittlerem Haus oder als Alleinchef. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 506

**Koch**, 33 J. alt, tüchtig, absolut solid, in Extremem bestens bewandert, sucht Gardemanger- oder Chefposten. Zürich oder Zentralchweiz. Offerten erbeten an M. K. Jähres, Chiffre 507

**Koch**, 37 Jahre alt, intelligent, in allen Partien seines Berufes versiert, sucht Jahresstelle als Chef de partie, Chef in mittlerem Haus oder als Alleinchef. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 506

**Koch**, 33 J. alt, tüchtig, absolut solid, in Extremem bestens bewandert, sucht Gardemanger- oder Chefposten. Zürich oder Zentralchweiz. Offerten erbeten an M. K. Jähres, Chiffre 507

### Etage & Lingerie

**Lingere**, I., geb. Bündnerin, gesetzten Alters, in allen Teilen des Berufes tüchtig u. sprachkundig, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle. Offerten erbeten an M. K. Jähres, Chiffre 507

**Lingeriegouvernante**, junge, gel. Weissnäherin, in allen Teilen der Lingerie gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 511

**Tochter**, jung, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 499

**Zimmermädchen**, gesetzten Alters, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle in kleinerem, gutem Passantenhotel. Jahresstelle wird bevorzugt. Offerten erbeten an Hermine Büler, Unterdorf, Mennau (Kt. Luz.). (475)

**Zimmermädchen**, tüchtig u. sprachkundig, sucht Sommersaisonstelle. Offerten unter Chiffre 487

**Zimmermädchen**, junges, tüchtiges Mädchen sucht Jahresstelle in Hotel oder Pension als Zimmermädchen, wenn möglich in Locarno (Tessin), für den 1. Mai 1940. Chiffre 516

### Loge, Lift & Omnibus

**Conducteur-Concierge**, 32 Jahre, sprachkundig, sucht Engagement in mittl. Hotel. Offerten gef. unter Chiffre 482

**Portier-Conducteur**, gesetzten Alters, militärfrei, Deutsch, Französisch u. Englisch perfekt, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre 483

**Portier**, flink, fleissiger Mann, militärfrei, Deutsch, Französisch, mit la Ref., sucht Jahresstelle ab 1. Mai. Off. unter Chiffre 480

### Divers

**Gouvernante**, in allen Teilen des Faches bewandert, sucht Vertrauensposten. Offerten erb. unter Chiffre 511

**Gouvernante**, 31 J., sucht Stelle für Etage, Office oder als Stütze der Hausfrau. Erstkl. Referenzen. Offerten unter Chiffre 512

**Mädchen**, arbeitsam, sucht Stelle als Office- oder Lingerie-mädchen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 52

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst "Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27933

## Vakanzenliste

### des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belastung für die Weiterleitung an den Stellendienst "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4177 Jüngeres Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, Hausbursche-Lingère, Jahresstellen, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

4179 Alleinportier, Köchin n. Chef, Saalfriseur, Restauranttochter, Sommerreise, Hotel 80 Betten, B. O.

4183 Wäscherin, Zimmermädchen, jüngerer Küchenbursche, erstkl. Hotel, Vitznau.

4186 Hotelgärtner, Portier mit Fahrbewilligung, erstkl. Hotel, Weggis.

4189 Köchin Köchin (Sommersaison neben Chef), Hotel 80 Betten, Zentralchweiz.

4189 Küchenmädchen, Küchenbursche, Ofenmädchen, Saalfriseur, Saalfriseurin, Aufwartende, Portier, Saalfriseur, Anfänger, Lingère, Sommerreise, mittl. Hotel, Arosa.

4198 Zimmermädchen, Ofenmädchen, Küchenmädchen, Saalfriseur, Saalfriseurin, Aufwartende, Portier, Saalfriseur, Anfänger, Lingère, Sommerreise, mittl. Hotel, Arosa.

4200 Jüngeres Serviertochter, gutpräsentierend, kl. Hotel, Belinzona.

4203 Zimmermädchen (Anfängerin), Lingiermädchen, Küchenmädchen (Gelegenheit das Kochen zu erlernen), Alleinportier, Sommerreise, Hotel 40 Betten, B. O.

4207 Serviertochter, grösseres Restaurant, Solothurn.

4208 Junger, intelligente Tochter für Bureau und Telefon, Anfangsgehalt Fr. 70.-, erstkl. Hotel, Zürich.

4209 Saalfriseurin, sofort, Hotel 50 Betten, Vitznau.

4210 Saalfriseur, Saalfriseurin, jüngerer Casserolier-Küchenbursche, sofort, Hotel 80 Betten, Thunsee.

4214 Zimmermädchen, kl. Hotel, Locarno.

4215 Jüngerer Koch, Pâtissier, grösseres Restaurant, Bern.

4217 Restauranttochter, Angestellte-Caféköchin, Casserolier-Wäscher, Jahresstellen, mittl. Hotel, Luzern.

4219 Casserolier, Zimmermädchen, Buffettochter, Tellerwäscher, grosses Hotel, Engelberg.

4225 Angenportier, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

4238 Serviertochter, erstkl. Restaurant, Basel.

4239 Serviertochter, mittl. Passantenhotel, Basel.

4243 Portier, tüchtig, Hotel Thunsee.

4243 Köchin, 1. Mai, Hotel 50 Betten, Waadtländeralpen.

4245 Gouvernante-Anfängerin, sofort, grosses Restaurant, Chur.

4246 Chefköchin oder Alleinkoch, Mittl. April, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.

4247 Serviertochter (Mithilfe im Haushalt), Hotel 50 Betten, Zentralchweiz.

4248 Küchenbursche, Landgasthof, Kt. Bern.

4249 Köchin n. Chef, mittl. Hotel, Baden.

4253 Zimmermädchen, Saalfriseurin, junge Köchin, Hotel, 70 Betten, Zentralchweiz.

4257 Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Bielsee.

4258 Commis de cuisine, Tellerwäscherin, Hotel 50 Betten, Tessin.

4259 Saalfriseurin, Lingère-Zimmermädchen (auch Wäscherin), mittl. Hotel, Genf.

4262 Küchenchef, selbstständig, sprachen, Kennn. in der Region, Küche, Beste Zeugnis zu Diensten. Chiffre 497

4263 Portier, d'étagé, parlant français, allemand, femme de chambre, 1 file de salle (allemand et français), file de salle, empressement résidant dans le canton de Vaud de préférence, Hotel 120 lits, Vaud.

4268 Commis de rang, erstkl. Hotel, Luzern.

4279 Jüngerer, grösserer Hotel-Restaurant, Basel.

4284 Aide de cuisine, Hotel 30 Betten, Kt. Fribourg.

4285 Schenkensbursche, Barmad, erstkl. Hotel, Bern.

4287 Portier, mittl. Passantenhotel, Basel.

4288 Anfangszimmermädchen, Hausbursche, Sekretärin-Volontärin, Hotel 40 Betten, Aargau.

4292 Kellner-Conducteur, Haushilfszimmermädchen, Mitte April, erstkl. Hotel, Luzern.

4296 Commis de cuisine, mittl. Hotel, Zürich.

4298 Küchenmädchen, mittl. Hotel, Basel.

4301 Jüngerer Zimmermädchen (ev. Anfängerin), Hotel 100 Betten, Tessin.

4307 Kellnerlehrling, Saalfriseur, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.

4309 I. Saalfriseur, sprachkundig, Hotel 60 Betten, Thunsee.

4310 Serviertochter für Garten und Restaurant, sprachkundig, Zimmermädchen-Lingère, servierkundig, jüngerer Alleinportier-Hausbursche, Passantenhotel, Ostschweiz.

4313 Kochtochter, Zimmermädchen, Lingiermädchen, Mittl. April, Chaux-de-Fonds.

4316 Jüngerer Lingère-Stopferin, Fr. 80.- bis 100.-, Kochlehrling, Portier für Garten und Restaurant, sprachkundig, Zimmermädchen-Lingère, servierkundig, jüngerer Alleinportier-Hausbursche, Passantenhotel, Ostschweiz.

4323 Casserolier, Saalfriseur, Sautier, Pâtissier-Aide de cuisine, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Basel.

4329 Jüngerer Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), Hotel 60 Betten, B. O.

4330 Garçon d'étage, hôtél 90 lits, Kt. Neuchâtel.

4332 Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Mitte April, Hotel 30 Betten, Zentralchweiz.

4334 Buffettochter, Deutsch, Französisch, sofort, Gasthof, B. O.

4335 Hausbursche-Portier-Gärtner, 15. April, Saal-Restauranttochter, 1. Mai, Hausmädchen, Mitte April, Hotel 30 Betten, Thun.

4339 Serviertochter, 19-24jährig, sofort, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

4340 Saalfriseur, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Tessin.

4344 Küchenmädchen oder -bursche, Saal-Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

4347 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Montreux.

4348 Chefkoch, Caféköchin, jüngerer Küchenbursche, Hausbursche, Hotel 60 Betten, B. O.

4352 Tüchtige Restauranttochter, sprachkundig, erstkl. Restaurant, Bern.

4353 Saalvolontärin, Serviertochter, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

4355 Serviertochter, Deutsch, Französisch, mittl. Passantenhotel, Bern.

4357 Saal-Serviertochter, Hotel 40 Betten, Zentralchweiz.

4358 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.

4359 Jüngerer Zimmermädchen, Lingère, servierkundig, Hilfsköchin, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

4362 Chasseur, erstkl. Hotel, Zürich.

4363 Ofenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.

4364 Restauranttochter, mittl. Hotel, Otten.

4367 Serviertochter (Praxis im Kt. Graubünden), Küchen-Hausmädchen, kl. Hotel, Graubünden.

4369 Junger Mann, 10 April, hôtél ler, Lausanne.

4370 Lätli-Chasseur, sprachkundig, Caféköchin, Mitte April, erstkl. Hotel, Lugano.

4375 Saalfriseurin, sprechend, nicht über 28 Jahre, Hotel 20 Betten, Genfersee.

4378 Gl. Glätterin, Lingiermädchen, grosses Kurhaus, "Graubünden", Mitte April, 10 April, hôtél ler, Lausanne.

4379 Zimmermädchen, Serviertochter, Deutsch, Englisch, nicht über 30 Jahre, Hotel 30 Betten, Kt. Fribourg.

4385 Hausbursche, Haus-Zimmermädchen, kl. Hotel, Kt. Zürich.

4390 I. Saalfriseur, mittl. Hotel, Weggis.

4391 Tüchtige Köchin, 1. Mai, mittl. Passantenhotel, Interlaken.

4392 Lätli-Chasseur, 1. Mai, Passantenhotel, Bern.

4393 Zimmermädchen, Wäscherin, Angestellten-Hilfszimmermädchen, Grosshotel, Zürich.

4396 Lehrtochter, sprachkundig, erstkl. Hotel, Grb.

4397 Jeune cuisinière, de suite, petit hôtel, Jura bernois.

4398 Tochter für Küche und Haushalt, Zimmermädchen, servierkundig, grösseres Bergpassantenhotel, B. O.

4400 Casserolier, gardien-cultivateur, cuisinière à café, hôtél ler rg, Locarno.

4403 Buffettochter, sofort, mittl. Hotel, Spiez.

4404 Restauranttochter, Saalfriseur (wenn möglich mit Bureauarbeiten vertraut), Haus-Ofenmädchen, Lingère, servierkundig, grösseres Bergpassantenhotel, B. O.

4405 Hausbursche-Portier, Hotel 40 Betten, Zentralchweiz.

4409 Aide de cuisine, Fr. 180.- bis 200.-, grösseres Restaurant, Zürich.

4410 Alleinköch, pâtisserie u. entremetkantin, Hotel 80 Betten, Vitznau.

4421 Kaffee-Haushaltungsköchin, Lingiermädchen, Hotel 80 Betten, Badolet Aargau.

4423 Secrétaire-volontaire (melle), 18-22 Jahre, hôtél 80 lits, Valais.

4424 Tüchtige, seriöse Tochter, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.

4425 I. Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.

4428 Jüngerer Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, Thunsee.

4427 Zimmermädchen, Alleinköch, Hotel 30 Betten, Brienzsee.

4428 Femme de chambre, sommelière, file de salle, de suite, hôtél 40 lits, Vaud.

4434 Jüngerer Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Waad.

4435 Tüchtige Hotelköchin, Kaffee-Personalköchin, Hausmädchen, Haus-Küchenbursche, Gärtner, mittl. Hotel, Montreux.

4440 Gouvernante d'étage, capable, énergique, commis de rang, de suite, hôtél ler rg, Lac Léman.

4442 Tüchtiges Zimmermädchen, Jahresstelle, 15. April, Hotel 70 Betten, Genfersee.

4443 Tüchtige Buffetdamen, Restauranttochter, Hotelrestaurant, Zürichsee.

4445 Küchenchef (allein), (Hochsaal mit Aide u. Pâtissier), Hotel 100 Betten, Zentralchweiz.

4446 Buffettochter, Mitte April, grosses Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.

4447 2 Zimmermädchen, lange Sommersaison, Hotel 60 Betten, Thunsee.

4448 Köchin n. Chef, mittl. Passantenhotel, Basel.

4451 2 Serviertochter, Buffetdamen, Buffetvolontärin, Küchenmädchen, kl. Hotel, Luzern.

4456 Zimmermädchen (Aushilfe für 1 Monat), servierkundig, mittl. Hotel, Basel.

4457 Ofenbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

4458 Jüngerer Portier-Chauffeur, Passantenhotel-Restaurant, Basel

4460 Küchenmädchen, Ofenmädchen, Hausbursche, Casserolier, Haus-Entrentier, Hand-Maschinenwäscherin, Saalfriseurtochter, April, erstkl. Kurhaus, Badolet Aarg.

### Internationaler Personalaustausch

4520 Austausch Schweiz-Holland: Commis de rang, Eintritt 1. Mai, erstkl. Hotel, Holland. Saalfriseur, aus der Lehre, Mai/Juni.

### KÖCHE

Verlangt Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltstabelle, welche über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er liefert Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Kochkoffer leisten kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinern, soliden u. praktisch installierten Fibre-Koffer nach Belieben.

**Joseph Huber, Spezialgeschäft**  
Schönenwerd Telefon 31373

### ZU VERKAUFEN

### Hotel-Möblier

einzelne oder en bloc, sehr gut erhalten, fast neu. Gef. Offerten unter Chiffre H. O. 2497 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Bahnhof-Bufferet der Ostschweiz sucht

### Commis oder Aide de cuisine

Offerten mit Zeugnisfotos, Altersangabe sind zu richten unter Chiffre B. B. 2491 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht in Jahresstelle

mit Eintritt anfangs Mai für Hotel 40 Betten:

### Chefköchin

### Aleinportier

### Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisfotos, Photo, Lohnansprüchen unter Chiffre J. K. 2490 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Zu kaufen gesucht

### Silberplatten

für à part-Service

Offerten unter Chiffre M. F. 2493 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Französisch

Englisch od. Italienisch garant. gelehrt in nur 2 Monaten. Ref. gratis.

### Hotel-Gouvernante

Handel-Diplom

Nur Jahresstelle. Lohn nach Vereinbarung. Gef. Offerten unter Chiffre V. E. 2495 an die Hotel-Revue, Basel 2

### Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

### Ausstellvitrine

### für Restaurant zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angaben von Dimensionen und Preise erbeten unter Chiffre S. G. 2479 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Hotelier mit geschäftstüchtig. Frau sucht

### Direktion

### oder Vertretung

Suchender, 50 Jahre alt, ist Inhaber eines eigenen Wintergeschäfts (50 Betten, Pensionspreis Fr. 12.- bis 15.-). Langjährig. Erfahrung in erstkl. und gut bürgerlichen Häusern, spez. gute Küchenkenntnisse. Eigene grosse Schweizer Kundschaft. — Anfragen unter Chiffre D. V. 2494 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Allg. Fach- u. Sprachkurs

23. April bis 22. Juni ist Gelegenheit geboten, sich für das Hotelierebureau zu schulen unter intensiver fremdsprachlicher Förderung. Kleine Klassen: individueller Unterricht. — Wer sich nicht gute Kenntnisse erwirbt, legt sein Geld aus und sichert sich für später einen wertvollen Vorsprung. Prospekt verlangen. Tel. 2.55.51.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

### Hotelsekretär-Kurse

von 6- und 8monat. Dauer beginnen am 25. April

### Handelschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Gründliche, gewissenhafte Vorbereitung auf die Praxis. Unterricht durch erfahrene Fachlehrer. Diplomabschluss.

Stellenvermittlung

Geprüfte 1875  
Telephon Nr. 31030

### Sportlehrer

sucht Engagement. Gymnastik, Schwimmen, Tennis, Reiten, leichte Sportmassagen. Angebote erbeten unter Chiffre M 2829 an die Publicitas, Zürich.

---

### Den

### WAS

hat man uns von privater Seite oft nachzumachen versucht — **geblieben** ist seit 1931 unser Miksur, weil die Schüler wirken, selber und bis sie es können! Ferner: Barbetierlehre (z. B. Kalkulation), Wein- und Getränkkunde, theoretisch und praktisch, etc. Kursleiter: Harry Schramel, Hoteldir. — Spezialprospekt verlangen. Telefon 2.55.51. Nächster Kurs: 11.-20. April.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

# Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

## KAFFEE

Frisch - Aromatisch - Kräftig

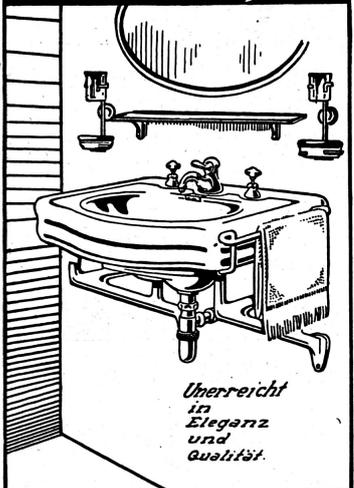
Mischung	Kilo	Mischung	Kilo
Frühstück	2.40	Mocca	3.60
Restaurants	2.60	Café Turc	3.80
Hotel	2.80	Orient	4.—
Lauber Spezial	3.—	PLANTA coffeefrei	3.75
Buffet	3.20	KALCOFF	4.80
Hotel Extra	3.40	KAFIX mit Zusatz gemahlen	2.20

Franco per Postkollis oder in unseren Leihbüchsen. Versand durch die ganze Schweiz. Umsatzbonus. Bitte Muster verlangen.

Kaffee-Grossrösterer

**LAUBER & CO, LUZERN**  
Altbekanntes Vertrauenshaus Tel. 23337

## TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität.

**TROESCH & CO, A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

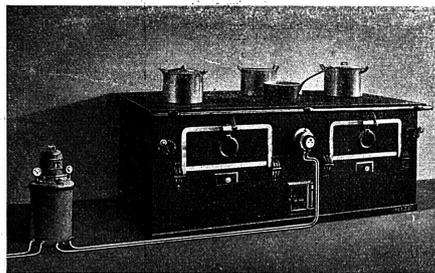


§  
**SIEMENS**

## Spiegellinsen-Bühnenscheinwerfer

Für Kinolampen 1500 Watt verwendbar als Vorbühnenscheinwerfer Spielflächenscheinwerfer und Bühnenscheinwerfer Lampe selbstständig stets senkrecht hängend beim Gebrauch des Scheinwerfers zwischen waagerechter und senkrechter Leuchtrichtung

SIEMENS ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE AG. - ZÜRICH



## Cuenod

Handlich wie mit Gasbetrieb, aber bedeutend wirtschaftlicher. Leicht einstellbar. Kleinster Platzbedarf. Höchste Sauberkeit.

## Der neue KOCHHERD-OELBRENNER für: HOTELS und RESTAURANTS

**H. CUENOD-WERKE A.-G. Châtelaine, GENÈVE, Löwenstr. 3, ZÜRICH**

Mustermesse Basel Stand No. 1070, Halle VI

## Kundenbericht

über die Wirkung der Revue-Inserate:

„Da die vertraglich abgeschlossenen Publikationen mir auch im abgelaufenen Jahr wieder wertvolle Dienste geleistet haben, möchte ich Sie bitten, den Inserationsauftrag für ein weiteres Jahr, wie bis anhin, in Note zu nehmen. Ich begrüße Sie u. zeichne hochachtungsvoll  
J. H. Sch.“

GESUCHT per sofort oder nach Uebereinkunft in gutes Restaurant der französischen Schweiz

- 1 Junger Koch für 6 Wochen,
- 1 Köchin
- 1 Küchenmädchen welches kochen lernen könnte,
- 1 Serviertochter die den Tischservice kennt und franz. und deutsch spricht,
- 1 Officiemädchen oder bursche und für das Buffet
- 1 Junge Tochter evtl. Lehrtochter

Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre P 1921 N an Publicitas Neuchâtel.

## HYGIENISCHE

Bedarfsartikel und Gummiwaren Spezialmarke „Fromms Act“ 5.50, „Neuverry“ 4.50 p. Die Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen. Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

## Wenn Sie

Hotel-Möblier zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

## Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glätterei und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen. Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

**\*ESWA\* Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**  
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe  
Gegründet 1912 Telephone 32.808

Ihre Speisekarte wird reicher  
Ihr Betrieb rationeller mit



„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

## „Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins genießen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.



Der kluge Direktor sorgt sich vor, um stets bereit zu sein, wenn seine Gäste das Haus füllen. Mit erfahrener Sachkenntnis prüft er alles, was in seiner Küche verwendet wird und wählt nach dem Grundsatz, dass für sein Haus nur das Beste vom Guten taugt. Darum hat er für seine Küche auch

## ET - Würze

gewählt. Der Chef ist erfreut, denn er kennt die Marke Tex-Ton als Garantie für Qualität.

Suppen — gekörnte Bouillon — Trockensulze  
Fleischbrühe — Hühnerbouillon — Rosmarie

**Haco-Gesellschaft A.G., Gümliigen-Bern**

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!



Fabrik in PESEUX (Neuchâtel)

Generalvertreter für die Schweiz:

**Herr Hans Herzog, Luzern**

Berglistrasse 5 Telephone 219 81